Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 196. Freitag den 24. August 1849.

Bekanntmachung.

Durch das königliche Staats-Ministerium ist unterm 22. d. Mts. folgender Beschluß gefaßt worden:

B e s c h l u ß.

Das königliche Staats-Ministerium hat mit Bezug auf die in neuester Zeit eingetretenen Ereignisse, welche die Fortdauer von Ausnahme-maßregeln nicht ferner erforderlich machen, den Beschluß gefaßt:

den über die Stadt Breslau und ihren zweimeiligen Umkreis am 7. Mai c. verhängten Belagerungszustand, wie hierdurch geschieht, aufzuheben, und den Ministern des Innern und des Krieges diesen Beschluß zur weiteren Anordnung zuzustellen.

Berlin, den 22. August 1849.

Königliches Staats-Ministerium.

(gez.) Graf v. Brandenburg. v. Ladenberg. v. Manteuffel. v. Strotha. v. d. Heydt. v. Rabe. Simons. v. Schleinitz.

Indem wir vorstehenden Beschluß des Staats-Ministerii zur öffentlichen Kenntniß bringen, erklären wir hiermit den unterm 7. Mai c. verhängten und unterm 11. Mai c. von dem königlichen Staats-Ministerio genehmigten Belagerungs-Zustand der Stadt Breslau mit einem Umkreise von 2 Meilen für aufgehoben. Die durch jene Verfügung des Staats-Ministerii suspendirten Artikel 5, 6, 7, 24, 25, 26, 27, 28 der Verfassungs-Urkunde treten hiermit wieder in Kraft.

Breslau, den 23. August 1849.

Der kommandirende General des 6. Armeekorps.	Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
In Vertretung:	In Vertretung:
(gez.) v. Lindheim.	(gez.) v. Kottwitz.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer. Achte Sitzung vom 22. Aug.

Auf der Ministerbank: Graf Brandenburg, v. Ladenberg, v. Manteuffel, Simons, Rabe, v. d. Heydt.

Kurz nach 12 Uhr wird die Sitzung vom Präsidenten Grafen Schwerin eröffnet.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird vorgelesen und genehmigt. Hierauf zeigt der Präsident den Eintritt einer Anzahl von neuen Mitgliedern an, darunter v. Bodelschwingh und Fürst Hatzfeld.

Das Komitee des Vereins für die Göthefeier ladet zur Theilnahme ein. Der Präsident hofft, daß viele Abgeordnete sich betheiligen werden.

Hierauf wird ein Schreiben des Ministerpräsidenten Graf Brandenburg verlesen, worin derselbe bittet, daß, da dazu die nöthigen Vorbereitungen von Seiten der Regierung getroffen sind, die deutsche Verfassungs-Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden möge. (Dies wird geschehen und die Sitzung nächsten Sonnabend stattfinden). Herr v. Radowitz werde den Verhandlungen als Kommissar der Regierung beiwohnen.

Die noch rückständigen Wahlprüfungen kommen zur Verhandlung. Hierbei trägt die 7. Abtheilung darauf an, die Wahl des Herrn Niegolewski für ungültig zu erklären, weil derselbe am 19. September 1819 geboren sei, und deshalb das vorschriftsmäßige Alter zum Abgeordneten noch nicht habe. Die Kammer tritt diesem Antrage ohne Discussion einstimmig bei.

Der Minister des Innern v. Manteuffel legt hierauf der Kammer mehrere auf Grund des Art. 105 erlassene vorläufige Gesetze vor, und zwar das Gesetz über den Belagerungszustand vom 20. Mai und die dazu gehörigen Deklarationen, ferner das Klubb- und Preßgesetz und die Verordnung vom Mai über die Verleitung der Soldaten zum Ungehorsam, nebst den Motiven dazu. Der Minister bemerkt hierzu: Wir sind bei Erlaß dieser Gesetze nothgedrungen in gewisse Ausnahme-zustände gekommen, die für uns sehr drückend waren. Wir haben uns hierbei innerhalb einer Linie halten zu müssen geglaubt, welche das geringste Maaß inne hatte. Die hohe Kammer wird bei Berathung dieser Gesetze prüfen, ob dies nicht ein zu geringes Maß gewesen ist. **Sie wird dies namentlich in Bezug auf das Gesetz über das freie Vereinigungsrecht prüfen, und die Regierung wird hierbei selber die Bedenken vorlegen, welche sich herausgestellt haben.**

Außerdem erlaube ich mir, Ihnen noch zwei Denkschriften über die Belagerungszustände von Elberfeld ꝛc. und Iserlohn ꝛc. vorzulegen.

Endlich beehre ich mich, einer hohen Kammer anzuzeigen, daß das Ministerium beschlossen hat, den über Breslau verhängten Belagerungszustand aufzuheben. Ueber den der Stadt Posen schwebt noch die Berathung.

Auf den Vorschlag des Präsidenten sollen die vorgelegten Gesetze von eigens dazu ernannten Kommissionen zu je 14 aus den Abtheilungen zu wählenden Mitgliedern geprüft werden.

Es wird hierauf der Bericht der Kommission für die Agrarverhältnisse verlesen.

Derselbe lautet:

B e r i c h t

der Kommission für die Agrar-Verhältnisse, betreffend die allerhöchste Vorlage wegen Genehmigung der Deklaration des Gesetzes vom 9. Oktober 1849, Gesetz-Sammlung pro 1849 Nr. 24, Seite 249.

Das Gesetz vom 9. Oktober 1848, betreffend die Sistirung der Verhandlungen über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und über die Ablösung der Dienste, Natural- und Geldabgaben, so wie der über diese Gegenstände anhängigen Prozesse, bestimmt im § 2. Litt. g:

Von Amtswegen werden sistirt:

die bei den Gerichten oder den Auseinandersetzungs-Behörden schwebenden Prozesse über die Berechtigung der Obereigenthümer, Erbverpächter und Guts- oder Grundherren, Besitzveränderungs-Abgaben irgend einer Art bei Veränderungen in der herrschenden Hand zu erheben und bei Veränderungen in der dienenden Hand, desgleichen Abgaben von Erben in der auf- und absteigenden Linie von Ehegatten oder Brautleuten, sowohl im Falle der Vererbung als der Ueberlassung unter Lebenden zu fordern;

und ferner in demselben § unter Nr. 3:

es werden ebenfalls sistirt:

die bei den ordentlichen Gerichten anhängigen Prozesse über die Verpflichtung zur Entrichtung von Besitzveränderungsabgaben in andern als den oben zu 2, sub g. genannten Fällen, insoweit sie nicht rückständige Gefälle betreffen ꝛc.

Das königliche Staatsministerium hat es für eine dringende Nothwendigkeit erachtet, eine Deklaration dieser gesetzlichen Bestimmungen auf Grund des Artikels 105 der Verfassungsurkunde vom 5. Dezember 1848 bei des Königs Majestät zu beantragen, und es ist in Folge dieses Antrages die allerhöchste Verordnung vom 3. Juli d. J. erschienen, nach welcher die oben angeführten Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1848

sich auch auf diejenigen Prozesse beziehen, in welchen bereits bezahlte Besitzveränderungs-Abgaben zurückgefordert werden, sofern hierbei Streit über die Existenz der Verpflichtung zur Entrichtung der Besitzveränderungsabgaben entsteht.

Diese Verordnung ist durch die allerhöchste Vorlage vom 2. August d. J. in Gemäßheit des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde der Kammer zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt und dieselbe hat ihre Kommission für die Agrar-Verhältnisse mit der Berichterstattung hierüber beauftragt.

Diesem Auftrage zu Folge hat die Kommission es für ihre Pflicht erachtet, sich zuvörderst einer Prüfung der Frage zu unterziehen:

ob eine dringende Nothwendigkeit vorlag, welche den Antrag des Staats-Ministeriums zum Erlaß einer solchen Verordnung auf Grund des Artikels 105 der Verfassungsurkunde rechtfertigte,

demnächst aber

ob die ergangene Verordnung vom 3. Juli 1849 der hohen Kammer zur nachträglichen Genehmigung zu empfehlen sei.

Nach stattgefundener Berathung ist die Kommission einstimmig der Ansicht gewesen, daß beide Fragen bejahend zu beantworten seien.

Denn was zunächst die dringende Nothwendigkeit zum Erlaß der fraglichen Deklaration des Gesetzes vom 9. Oktober 1848 betrifft, so hat sich nach Erscheinen dieses Gesetzes herausgestellt, daß mehrere Gerichtshöfe die Bestimmungen in dem § 2 unter Nr. 2 g. und Nr. 3 dergestalt aufgefaßt haben:

daß diejenigen Prozesse, in welchen bereits bezahlte Besitzveränderungs-Abgaben zurückgefordert werden, selbst dann nicht zu sistiren wären, wenn hierbei zugleich Einreden über die Existenz der Verpflichtung zur Entrichtung solcher Besitzveränderungs-Abgaben vorlagen, und darüber mit zu entscheiden war.

Diese Auffassung entsprach jedoch nicht dem Sinn und Zweck des ganzen Gesetzes vom 9. Oktober 1848, nach welchen überhaupt alle Prozesse, in welchen die Verpflichtung zur Entrichtung von Besitzveränderungs-Abgaben bestritten, und darüber mit entschieden werden mußte, von Amtswegen bis zum Erscheinen anderweitiger definitiver gesetzlicher Bestimmungen über diese Rechtsverhältnisse, sistirt werden sollten.

Hierzu kam, daß die in einzelnen Landestheilen in großer Zahl anhängigen Prozesse wegen Zurückforderung bezahlter Besitzveränderungs-Abgaben, zum Gegenstand nicht zu billigender Spekulationen insofern gemacht wurden, als man die Kläger zur Cedirung ihrer im Wege Rechtens geltend gemachten Zurückforderungen zu bewegen suchte, unter allen Umständen aber es dringend nothwendig erschien, während der Dauer des Provisoriums Rechtssprüche zu vermeiden, welche möglicherweise in vielen Fällen im geraden Widerspruch mit denjenigen Entscheidungen stehen würden, die in Folge der zu erwartenden definitiven Gesetzgebung über diese Verhältnisse künftig ergehen werden.

Es lag daher zur Beseitigung dieser Uebelstände und im wahren Interesse aller bei diesen Streitigkeiten Betheiligten, ganz unzweifelhaft die dringende Nothwendigkeit zu einem sofortigen Erlaß der fraglichen Deklaration vom 3ten Juli 1849 vor, das königl. Staatsministerium hat in diesem Falle von der Ihm nach § 105 der Verfassungs-Urkunde zustehenden Befugniß mit vollem Recht Gebrauch gemacht, und da aus dem bereits Angeführten im Uebrigen die Zweckmäßigkeit der ganzen Verordnung vom 3. Juli 1849 selbstredend folgt, so stellt die Kommission einstimmig den Antrag:

Die Kammer wolle beschließen:

daß eine dringende Nothwendigkeit zum Erlaß der Deklaration vom 3. Juli 1849 auf Grund des § 105 der Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezbr. 1848 vorlag, und die nachträgliche Genehmigung zu dieser Deklaration zu ertheilen sei.

Berlin, am 18. August 1849.

Aldenhoven (Vorsitzender). Bauer (Referent). Gellern. Hoffmann. Pieschel. Kögel. v. Gilgenheimb. Graf Poninski. Schwarz. Mahrenholz. Teegetmeyer. Schwiedler. Brämer. Wolff (Gleissen). Welzer. v. Bismarck. v. Richthofen. Berndt. v. Hellermann.

Der Präsident eröffnet, nachdem der Bericht verlesen ist, darüber die Diskussion. Es meldet sich jedoch kein Redner ums Wort und der Präsident schreitet zur Fragestellung. Mit sehr großer Majorität (auch Simson z. B. erhebt sich) stimmt die Kammer dem Kommissionsantrage bei.

Abgeordneter v. Fock verliest hierauf als Referent den Bericht der Kommission für die Geschäfts-Ordnung, betreffend den dringlichen Antrag des Abg. Stiehl und Genossen auf Verstärkung der Kommission für das Unterrichtswesen.

Minister v. Ladenberg: Ich wollte nur bemerken, daß die Regierung dem Antrage des Abg. Stiehl völlig beistimmt. Denn es liegt in ihrem Interesse, daß die Berathung über das Unterrichtswesen allseitig und umfassend vor sich gehe. Was das Material betrifft, welches der Kommission vorgelegt werden soll, so habe ich niemals früher die Gelegenheit gehabt, mich darüber zu äußern, wie die Fortschritte des neuen Unterrichtsgesetzes sich gestalten. Ich will also nur noch wiederholen, daß die Regierung es für ihre Pflicht gehalten hat, erst die zu hören, welche Erfahrung und Wissen zum kompetenten Urtheil über diesen Gegenstand geeignet machen. Es sind deshalb zuerst die Elementarlehrer einberufen worden; dann sind für das Seminarwesen ebenfalls die Repräsentanten einberufen worden, ebenso für die Realschulen und Gymnasien. Die Repräsentanten der Universitäten werden in Kurzem zusammentreten. Ist dies geschehen, so wird das Unterrichtsgesetz vorgelegt werden können.

Da die Revision der Verfassung, in der die Fundamente des Unterrichtsgesetzes festgestellt werden müssen, noch nicht vollendet war und auch die Verhältnisse der Gemeinden, die in inniger Verbindung mit der Schule, nach Ansicht der Regierung, stehen müssen, ebenfalls noch nicht geordnet waren, so ist dadurch der Entwurf verzögert worden. Eine besondere Uebereilung schien mir nun auch deshalb das Unterrichtsgesetz nicht zu fordern, weil, zum Stolze des preußischen Unterrichtswesens sage ich dies, solche Dringlichkeit nicht vorlag, daß Institutionen abgeschafft werden sollten, welche Preußens Ruhm über Europa und weiter verbreiteten. Zwei Sachen sind aber vor Allem dringlich. Die eine ist das Einkommen der Lehrer. Die andere besteht darin, mit Schmerz muß ich dies sagen, daß Einzelne, ja, nur zu viele Lehrer sich nicht das zu Herzen genommen haben, was ihre Pflicht ist, und nicht gethan haben, was der Staat mit Recht von ihnen fordern kann. (Bravo von verschiedenen Seiten.)

Sie haben es sich nicht angelegen sein lassen, in die Herzen der Jugend den Sinn für Religion, Sitte und Treue gegen König und die Verfassung einzupflanzen. Um solchen gefährlich drohenden Elementen entgegenzuwirken, habe ich eine provisorische Verordnung erlassen zu müssen geglaubt, weil ich dies als vorzugsweise dringlich anerkenne.

Die Dringlichkeit des Antrags, so wie der Antrag selber wird hierauf mit großer Majorität ohne Diskussion angenommen.

Präsident Schwerin: Es ist mir so eben noch ein dringender Antrag überreicht worden. Wenn die Versammlung nichts dagegen hat, so bitte ich, ihn jetzt zu verlesen.

Abg. Camphausen: Nach der Geschäftsordnung werden dringende Anträge erst in der nächsten Sitzung verlesen.

Präsident Schwerin: Eben deshalb fragte ich, ob die Versammlung den dringenden Antrag verlesen wolle. Wenn indessen auch nur Ein Mitglied dagegen ist, so werde ich mich streng an die Geschäftsordnung halten, und der Antrag wird also erst in nächster Sitzung verlesen.

(Schluß der heutigen Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend um 12 Uhr.)

Berlin, 22. August. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Wirthschafts-Inspektor Gelbke zu Kitzerow im Kreise Saatzig das allgemeine Ehrenzeichen und dem Schwimmlehrer Franz Scholz zu Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Major Grafen von Röbern, sowie dem Hauptmann von Budritzki des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihnen verliehenen Dekorationen resp. des Kommandeur-Kreuzes 2ter Klasse und des Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog v. Mecklenburg-Strelitz ist, von Neu-Strelitz kommend, nach London hier durchgereist.

Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist nach Hamburg abgereist.

Dem Mechaniker F. E. Hoffmann in Leipzig ist unter dem 18. August 1849 ein Patent auf eine Verbesserung an dem außerhalb des Fensters anzubringenden Rouleau, insoweit solche für neu und eigenthümlich erkannt worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

A. Z. C. Berlin, 22. August. [Aus den Kammern. — Ministerielle Circular-Verfügungen. — Vermischte Nachrichten.] Aus beiden Kammern liegen wieder mehrere neue Drucksachen vor uns. In der ersten Kammer ist Seitens der Kommission die Redaktion der Kammerbeschlüsse über den Antrag des Grafen Eulenburg, die Bürgerwehr betreffend, erschienen und an die Abgeordneten vertheilt. Der Gesetzvorschlag der ersten Kammer lautet darnach nun folgendermaßen: „§ 1. Die Organisation und Reorganisation der Bürgerwehr ist im ganzen Umfange der Monarchie so lange zu sistiren, bis das Gesetz vom 17. Oktober 1848 auf Grund der revidirten Verfassung und nach Emanation der neuen Gemeinde-Ordnung einer Revision unterworfen worden ist. § 2. Die schon eingerichtete Bürgerwehr ist bis dahin außer Thätigkeit zu setzen. § 3. Die zur Ausrüstung der Bürgerwehr vom Staate verabreichten Waffen kehren in den Besitz und Gewahrsam des Staates zurück.“ Dieser Vorschlag geht nun nach erfolgter und nicht zu bezweifelnder Genehmigung der Redaktion, Seitens der ersten Kammer zum Beitritt an die zweite Kammer. — In der zweiten Kammer sind zur Beschlußnahme vertheilt, die beiden bekannten oktroyirten Gesetze vom 10. und 11. Juli über die Dienstvergehen der richterlichen und nicht richterlichen Beamten, so wie die schon aus der ersten Kammer referirte ministerielle Denkschrift über den Breslauer Belagerungs-Zustand. Die Verordnung, betreffend die interimistische Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse in der Provinz Schlesien vom 20. Dezember 1848 wird nachfolgen. Ferner hat die Kommission für Geschäftsordnung ihren Bericht über den bereits mitgetheilten dringlichen Antrag der Abgeordneten Stiehl und Genossen auf Verstärkung der Kommission für das Unterrichtswesen (von 14 auf 21 Mitglieder) erstattet. (s. Kammer-Verhdl.) Endlich sind ein neuer Antrag und ein Amendement zu einem älteren erschienen. Ersterer ist der Antrag des Abgeordn. Wülfing und Genossen: „Das Ministerium zu ersuchen, den schon längst in Aussicht gestellten **Gesetz-Entwurf wegen gleichmäßiger Vertheilung und Ausgleichung der Grundsteuer im ganzen Staat den Kammern vorzulegen.**“ Die Antragsteller erkennen hierin ein dringendes Bedürfniß, welches das Ministerium bisher noch nicht befriedigt habe. Das Amendement zu dem älteren Antrage ist vom Abg. Hoymeyer, welcher als Zusatz zum bereits mitgetheilten Antrage der Abgeord. Schaffraneck und Genossen beantragt: „Eine offizielle Uebersetzung der Protokolle der Kammer in die schlesisch-polnische Sprache zu veranlassen, **sobald sich eine Anzahl Abnehmer findet, die sich verpflichtet, die Kosten der Uebersetzung und des Druckes zu tragen.**“ Der Antragsteller meint, dasselbe Recht, wie die polnischen Schlesier, hätten die polnischen Posener, die Kassuben in Westpreußen, die Lithauer in Ostpreußen, die Wenden in der Lausitz und die Wallonen am Rhein. Es könne nicht in der Aufgabe der Regierung liegen, alle diese Nationalitäten neu zu beleben; sollte aber ein wirkliches praktisches Bedürfniß nach Uebersetzung der Kammerprotokolle in obiger Sprache vorliegen, so würde durch Annahme des vorstehenden Amendements, der Gerechtigkeit Genüge geschehen. — Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. Juli d. J. über die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, sind so eben Seitens der einzelnen Minister, Circular-Verfügungen an die oberen Behörden ihres Ressorts erlassen worden, worin dieselben angewiesen werden, ihre Dienstuntergebenen auf die Bestimmungen des § 20 jenes Gesetzes besonders aufmerksam zu machen. Zugleich soll denjenigen, welche seither in ihrem Verhalten einen nachweislichen Verstoß gegen jene Bestimmungen an den Tag gelegt haben, eröffnet werden, daß für die Zukunft bei gleicher Führung mit unnachsichtlicher Strenge gegen sie eingeschritten werden würde. Wie wir hören, sind Seitens einiger Provinzialbehörden bereits weitere Schritte gethan, um jener Circular-Verfügung Folge zu geben, so daß in Kurzem wohl schon mehrfachen Persönlichkeiten solche Verwarnungen zugehen dürften. Der in Bezug genommene § 20 lautet in seinem hierher gehörigen Tenor: „Die Dienstentlassung muß insbesondere dann erfolgen, wenn der Beamte die Pflicht der Treue verletzt oder den Muth, den sein Beruf erfordert, nicht bethätigt, oder sich einer feindseligen Parteinahme gegen die Regierung schuldig macht.“ — Es ist immer noch nicht entschieden, ob Berlin oder Erfurt der Sitz des zukünftigen Reichstages sein werde. Zwar sollen von der diesseitigen Regierung bereits Anfragen geschehen sein, ob wohl 600 Wohnungen in Erfurt zu beschaffen sein würden, indeß hat man dennoch mehr Grund zu glauben, daß die Reichsversammlung in Berlin zusammentreten werde. In jüngster Zeit ist auch der Gedanke angeregt worden, Leipzig zum Sitz zu wählen, vielleicht um dadurch die in Sachsen erwartete Opposition gegen den Dreikönigs-Entwurf zu beschwichtigen. Andere Gründe lassen jedoch kaum glauben daß hierauf ernstlicher werde eingegangen werden. — Im Hannöverschen soll man, nach der Mittheilung glaubhafter, so eben von dort kommender Reisenden, ebenso wie in Baiern, Alles aufbieten, um das Volk zum Haß gegen Preußen aufzustacheln. Indeß herrscht aber grade bei den Hannoveranern doch noch zu viel gesunder Sinn, als daß sie nicht einsehen sollten, daß diese Propaganda am letzten nur für die Volksunterdrückung agitirt und zugleich von blindem Neid gegen Preußen erfüllt ist. — Zu dem großen, heute Nachmittag in Tivoli stattfindenden Feste „zum Besten für die in der Pfalz und in Baden verwundeten preußischen Krieger“, wie es auf den Einlaßkarten heißt, sind seit heute Mittag um 2 Uhr bereits starke Abtheilungen von Gendarmen und Constablern vor das Halle'sche Thor gerückt. Das Etablissement ist seit gestern Morgen vollständig ausgeschmückt und namentlich für die Mitglieder der königl. Familie ein eigenes Empfangszimmer von Hiltl als Gartensalon ansprechend mit Blumen, Büsten und farbigen Stoffen dekorirt worden. Ueber dem Theater, welches im Freien für lebende Bilder und Feuerwerk errichtet ist, erblickt man auf einer hohen Säule den preußischen Adler, die preußischen und deutschen Farben beschützend. Einiges Genauere darüber morgen. Man erwartet sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen, so wie vielleicht auch das Königspaar Theil nehmen zu sehen. Die Königin hat dem Festcomité für ihr Billet 30 Rthlr. Gold zugeschickt. Das Konzert soll durch sämmtliche, in Berlin anwesende Militär-Musikchöre executirt werden. Das Wetter, bis zu Mittag trübe, hat sich aufgeklärt und verspricht dem Feste überaus günstig zu werden. — Die Andeutungen, welche die Parlaments-Correspondenz in ihrer neuesten Nummer über die Bestrebungen, das gegenwärtige Ministerium durch ein anderes, mehr nach rechts gehendes zu ersetzen, gebracht hat, sollen keineswegs ohne Grund sein. Man will wissen, daß zu diesem Zweck ein hierarchisch-feudalistisches Element aus beiden Kammern zusammengetreten sei und ein geheimes Bündniß abgeschlossen habe. Als das Haupt desselben bezeichnet man Herrn v. Gerlach, der auch, wie die Parlaments-Correspondenz richtig sagt, zum neuen Minister-Präsidenten bestimmt ward. Thatsache ist, daß ein einflußreiches Mitglied des jetzigen Ministeriums sich unlängst in einem vertraulichen Privatschreiben über die Undankbarkeit jener Intriguen bitter beschwert und zugleich die Unklugheit einer Partei beklagt hat, die nicht blos sich, sondern das gesammte conservative Element zu vernichten drohe. Die Junkerpartei der zweiten Kammer ist in diesen Bestrebungen besonders thätig. — Auf dem Kriminalgericht will man keinen Zweifel mehr haben, daß die Anklagekammer in der Waldeck'schen Voruntersuchung eine Anklage auf Hochverrath aussprechen und daß alsdann der Prozeß im November vor das Geschwornengericht kommen würde. — Von der Wochenschrift, welche der Frauen-Treubund herausgiebt, sollen noch in dieser Woche die Probenummern ausgegeben werden. — Nach der Umformung, welche die Dienstkleidungen in neuerer Zeit an verschiedenen anderen Stellen erhalten haben, ist es jetzt im Werke, auch den Nuntien der hiesigen städtischen Behörden ein kleidsameres Aeußere zu verleihen. Es dürfte nächst den veralteten Röcken besonders wünschenswerth sein, die dreieckigen, doch zu sehr an die Zopfzeit erinnernden, Hüte verschwinden zu sehen. Wie wir hören, liegt dies auch in der Absicht. — Von gestern bis heute Mittag sind 57 neue Cholera-Erkrankungen gemeldet. — Der Exminister v. Bodelschwingh, der heute zum erstenmal in der zweiten Kammer erschien, nahm seinen Sitz auf der äußersten Rechten und zwar auf der letzten Bank. — Ein hiesiger bekannter Buchhändler ist seit gestern mit seinen Angehörigen aus Berlin abgereist und scheint seinen Weg nach Amerika genommen zu haben. Er hinterläßt bedeutende Schulden, deren Regulirung in der letzten Zeit vergeblich versucht worden ist. Seine Buchhandlung hatte er schon in der letzten Zeit verkauft. — Die gestern erwähnte Versammlung der Vertrauensmänner hat beschlossen, die morgen frei werdenden Mai-Verurtheilten durch eine Deputation aus dem Gefängniß abholen und sie zu einer Spazierfahrt nach Tegel einladen zu lassen.

C. B. Berlin, 22. August. [Gesetzentwürfe. — Vermischtes. — Die Denkschrift Kühne's.] Der Gesetz-Entwurf über Errichtung von Rentenbanken, der jetzt vom Ministerium der zweiten Kammer vorgelegt ist, stimmt im Wesentlichen mit demjenigen überein, der im vorigen Jahre der Nationalversammlung vorgelegt worden war. Eine nicht unwichtige Abweichung besteht jedoch darin, daß die Abfindung der Berechtigten in Rentenbriefen nicht auf

das Achtzehnfache wie in dem früheren Entwurf, sondern auf das Zwanzigfache bestimmt und in Folge dessen die Amortisationsperiode bis auf 56 Jahre verlängert werden soll. Die Erwägung, daß der jetzt landübliche Zinsfuß 5 pCt. beträgt, hat zu dieser Steigerung des Abfindungsbetrages geführt. Die Verkürzung der Tilgungsperiode hängt übrigens von den Verpflichteten selbst insofern ab, als diesen die Befugniß zusteht, zu jeder Zeit und in den kleinsten Summen Kapital-Abschlagszahlungen zur Rentenkasse zu leisten und dadurch den Betrag der Rente zu vermindern. Bei Berechnung der Geldmittel, welche die Errichtung der Rentenbanken in Anspruch nehmen würden, ist man von den Einrichtungen und Erfahrungen, der im Königreich Sachsen seit dem 1. Januar 1834 bestehenden Land-Renten-Bank ausgegangen. Mit Einschluß der Einrichtungskosten ist der Betrag des Betriebsvorschusses und der Ausgaben für die Verwaltung pro 1850 auf 97,500 Rtl. normirt. — Der zweiten Kammer liegt ein Antrag vor, das Wahlgesetz vom 30. Mai d. J., namentlich den Modus der öffentlichen Stimmgebung auch auf die Wahlen der Kammerpräsidenten und die Bureau's anzuwenden. Der Antragsteller ist der Abgeordnete Techow. — Ausweisungen sind in neuester Zeit wieder recht zahlreich erfolgt. Unter Anderen sind der frühere Abgeordnete Assessor Schulz von Delitsch und Dr. Basch, ein Mitarbeiter der „Ostdeutschen Post", von dieser Maßregel betroffen worden. Eben so auch ein Buchdrucker, der in Oesterreich Heimathsrechte hat. Die beiden letzten Maßregeln mögen den Charakter einer Retorsion haben, da Preußen aus Oesterreich gleichfalls weggewiesen werden. Kürzlich ist der Fall vorgekommen, daß angesehene preußische Beamte, durch Paßkarten und andere Papiere genügend legitimirt, auf einer Vergnügungsreise an der österreichischen Grenze zurückgewiesen wurden. — Mit Nächstem läßt sich das Inslebentreten eines schon lange vorbereiteten gemeinnützigen Unternehmens erwarten. Der Ertrag der seit einer Reihe von Jahren von verschiedenen Gelehrten für ein gebildetes Publikum gehaltenen populär-wissenschaftlichen Vorträge, deren Fortsetzung auch im nächsten Winter stattfinden wird, soll zur Herstellung von Volksbibliotheken in verschiedenen Theilen der Stadt verwandt werden. Der Zugang und die Bedingungen der Benutzung beabsichtigt man dergestalt zu bestimmen, daß die zu gründenden Institute hauptsächlich der geistigen Ausbildung der arbeitenden Klassen förderlich zu werden verheißen. — Die Tribünen der zweiten Kammer wurden heute durch die bei der Verschiedenheit des politischen Standpunktes beider Männer auffallend herzliche Begrüßung zwischen den Herren v. Bodelschwingh und v. Beckerath überrascht. Man erwartet, daß die parlamentarische Wirksamkeit der äußersten Rechten beider Kammern nunmehr, nachdem Hr. v. Bodelschwingh sich an derselben betheiligen kann, in bestimmten Restaurations-Anträgen bemerkbar werden wird. Es fehlt nicht an Mitgliedern innerhalb jener äußersten Fraktion, die ein „expresses Wiederrufen" der konstitutionellen Verheißungen als eine „zur Sühne der Verirrungen, die im vorigen Jahre das Haupt wie die Glieder fortrissen" unerläßliche Bedingung ansehen. Vielleicht wird schon die nächste Zukunft es lehren, was Herr v. Gerlach unter der „politischen Krisis zur Reconstruirung" Preußens und Deutschlands versteht, zu der ihm die „interimistische" Verfassung vom 5. Dezember nicht tauglich erscheint. — Die Verfassungs-Kommission der zweiten Kammer hat zu ihrem Vorsitzenden Herrn Kühlwetter, zu dessen Stellvertreter Graf Arnim; zum Schriftführer Herrn Dunker und dessen Stellvertreter Herrn Geßler ernannt. — Die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen hat jetzt auch in der Person des hochverdienten preußischen General-Steuerdirektors Kühne einen kompetenten Vertheidiger gefunden. Wie sich schon bei der Debatte über Aufhebung der Bürgerwehr jüngst in der ersten Kammer gezeigt hat, gehört Herr Kühne nicht unter die Zahl jener alten Büreaukraten, welche die Errungenschaften des März zu vertilgen oder zu verkümmern gedenken. Herr Kühne gehört zu jenen wahrhaft Konservativen, die doch unverkümmerte Aufrechthaltung alles Gewährten und durch volle Erfüllung alles Verheißenen dem Umsturz am sichersten entgegenarbeiten. Die Höhe der aus der Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorrechtungen zu erwartenden Mehreinnahme, in der Patow'schen Denkschrift auf ¼ Million Thaler angeschlagen, hält er in seiner aus der Deckerschen Offizin hervorgegangenen Denkschrift eher für zu hoch als zu niedrig. Er erachtet die Maßregel aber für nöthig, „um den Art. 100 der Verfassungsurkunde vom 5. Dezember v. J. zur Wahrheit werden zu lassen." Er sieht in der Abschaffung aller Steuerbevorzugungen auch nicht etwa eine neue, der Regierung durch die Märzereignisse abgedrungene Konzession, sondern findet ihre Zusicherung bereits in dem Gesetze vom 27. Oktober 1810, eine Zusage, die 1811 erneuert, und deren Erfüllung im Jahre 1820 mehrmals für dringend erklärt wurde. Jetzt nach 40 Jahren hält er die Erfüllung neben andern Gründen auch deshalb für unumgänglich, weil ohne sie die anderweiten dadurch wesentlich bedingten verfassungsmäßigen Institutionen, insbesondere die Gemeinde-, Kreis- und Bezirks-Ordnungen nicht ins Leben treten können. Gegen den unhaltbaren Standpunkt, von welchem aus die bisher Bevorrechteten ihre Sache am sichersten zu vertheidigen glauben, führt Hr. Kühne aus: Die Grundsteuer sei weder geschichtlich, noch rechtlich oder staatswissenschaftlich eine vorbehaltene feste Rente; sie sei eine Steuer wie jede andere und ihre Auferlegung und Veränderung unterliege denselben staatswirthschaftlichen Grundsätzen wie jede andere Steuer. Die gleiche Steuerverpflichtung soll jedoch ohne gewaltsame Zerrüttungen ins Leben geführt werden, und es wird deshalb eine Art von Ablösung der bisherigen Steuerbevorzugungen durch theilweise Rückvergütung oder Mehrbelastung während einer Reihe von Jahren, etwa in Verbindung mit den landschaftlichen Kreditsystemen oder mit den zu errichtenden Provinzial-Rentenbanken, empfohlen. — Die Stimme dieses ausgezeichneten Staatsmanns wird bei der Erörterung dieser Frage in der Kammer gewiß vorzugsweise Beachtung ansprechen dürfen. Bemerkenswerth ist der Schluß der Denkschrift: „Denjenigen, welche unsere Ansichten ohne Weiteres als revolutionäre oder — nach dem beliebten Tagesstichwort — kommunistische verwerfen, haben wir darauf nichts zu erwidern; wir halten sie, die nichts gelernt haben seit dem 18. März und nichts vergessen haben als den 18. März, für unverbesserlich und erbitten es als eine besondere Gunst, daß auch sie uns für unverbesserlich halten." Endlich führt er die noch neuerdings von Lord Palmerston citirten Worte G. Cannings warnend an: „Diejenigen, welche der Verbesserung sich widersetzen, weil sie eine Neuerung ist, werden bald genug die Neuerung, auch die annehmen müssen, wo sie keine Verbesserung ist."

[Kommision für Handel und Gewerbe.] Das Gesetz betreffend die Errichtung von Gewerbe-Räthen der erste Abschnitt, 22 Paragraphen enthaltend, ist bereits diskutirt und angenommen.

[Kommission zur Revision der Verfassung.] Die Arbeit ist bis zum zweiten Theil Art. 16 vorgeschritten. P. C.

PZC. Königsberg i. Pr., 19. Aug. [Deputirten-Wahl. Confessionelles. Cholera.] In der gestrigen Nachwahl für den Bank-Direktor Mac Lean, der das Mandat für Königsberg abgelehnt hat, wurde mit geringer Stimmenmehrheit der Major Dannhauer, der Konsul B. Lork zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt. — In Folge des, wenn wir nicht irren, auf der Synode zu Pelplin von mehreren katholischen Geistlichen Westpreußens gefaßten Entschlusses, bei dem Hrn. Kultusminister den Antrag zu stellen: „Die Schulen nach Gleichberechtigung beider Nationalitäten (polnische und deutsche) sobald als möglich einzurichten," ist unter dem 28. Juli von diesem den Unterzeichnern des Antrages folgender Bescheid geworden: „Ew. Hochw. eröffne ich, daß der von Ihnen zur Sprache gebrachte Gegenstand bereits von anderer Seite in Antrag gebracht und die dazu erforderlichen näheren Ermittelungen bereits eingeleitet sind. Die Resultate derselben werden Behufs der gesetzlichen Organisation des öffentlichen Unterrichts benutzt werden und wird in dem zu erlassenden Gesetze auch Ihr Antrag seine Erledigung finden." — Ueber das Erscheinen der Kartoffelkrankheit wird jetzt auch aus Braunsberg berichtet. Die Cholera dauert, wenn gleich mit verminderter Heftigkeit in Danzig fort; hier und in Elbing sind in voriger Woche ebenfalls einige Todesfälle vorgekommen und die Furcht erwacht wieder, im Andenken an die traurigen Opfer, welche das vergangene Jahr forderte. Die Gerüchte, daß sie auch in Braunsberg ausgebrochen, erweisen sich bis jetzt als ungegründet.

Stralsund, 20. August. [Marine.] Gestern kamen drei Kanonenböte von unserer Marine, welche bisher in Lauterbach bei Putbus auf Rügen stationirt waren, in unsern Hafen. Dieselben sollen hier abgetakelt und die Seeleute entlassen werden. Der Grund davon ist der große, fühlbare Mangel in unserer Handelsmarine an Matrosen, seitdem die freie Schifffahrt wieder begonnen hat. Es ist auch leicht erklärlich daß dieser Mangel sich schon hier bemerkbar macht, weil unsere Kriegsmarine bereits zu einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Schiffen verschiedener Art angewachsen ist, und die hierzu nöthigen zahlreichen Matrosen fast durchgängig von Seeleuten unserer Handelsschiffe genommen werden mußten, da die Kriegsmarine ja erst in ihrer Gründung begriffen war und demzufolge auf andere Art und Weise die genügende Bemannung derselben gar nicht herbeigeschafft werden konnte. Anerkennenswerth ist es jedenfalls, daß der Staat in dieser Hinsicht einem so offenkundigen Bedürfniß abzuhelfen sucht, indem er selbst durch die auf der Kriegsmarine disponiblen Seeleute zum Ersatze derselben auf der Handelsflotte die Hand bietet.

Münster, 20. August. [Der Reichsminister. Temme.] Wir dürfen hier in Westfalen bald einen unerwarteten Gast eintreffen sehen, nämlich den Reichsminister Fürsten v. Wittgenstein. Derselbe ist ein Verwandter des Fürsten von Rheda und hat in der Nähe dieses Ortes, zu Klarholz, auf längere Zeit eine Wohnung in Miethe genommen; bereits ist seine Familie dort eingetroffen. — Der Appellations-Gerichts-Direktor Temme hat in einem Schreiben an das hiesige Appellationsgericht gegen jede Einwirkung derjenigen Mitglieder auf seine jetzt schwebende Untersuchung protestirt, welche sich bei Gelegenheit der Betheiligung Temmes bei der Steuerverweigerung in einer Eingabe an Se. Majestät den König verdientermaßen mit entschiedener Mißbilligung darüber aussprachen. Das Gericht hat indessen auf diesen Protest abschläglich beschieden, dennoch beharrt Hr. Temme auf der von ihm ausgesprochenen Weigerung. (D. Ref.)

Koblenz, 20. August. [Die Entlassung der Landwehr.] Gestern Nachmittag trafen mit dem Dampfboote 400 Mann Gardelandwehr von dem noch im Oberlande stehenden Düsseldorfer und Koblenzer Bataillon hier ein. Die zu dem Düsseldorfer Bataillon gehörenden Mannschaften fuhren noch nach Köln, während die anderen mit Musikbegleitung durch die Stadt nach dem Petersberge geleitet wurden. Diese Mannschaften werden in den Stammorten ihres Bataillons in ihre Heimath entlassen. Auch können wir mit Bestimmtheit die Nachricht geben, daß, insofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, sämmtliche Landwehr binnen einem Monat entlassen werden soll. (Mosel.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. Aug. [Preußische Truppen.] Heute Morgen sind die ersten Truppen der aus Thüringen herangezogenen Division Grabow hier angekommen, ein Bataillon des 18. Infanterieregiments (Polen). Dasselbe ist aber nur durch- und sogleich nach Bockenheim marschirt, wo General von Grabow zugleich sein Hauptquartier genommen hat. Andere Truppen sind bereits auf den zwischen Hanau und hier gelegenen hessischen Dörfern vertheilt. Die Verpflegung der Truppen geschieht durch die preußische Kriegskasse. (Köln. Z.)

München, 19. August. [Stimmung für Preußen.] Die öffentlichen Blätter erwähnen, daß die politischen Verhältnisse Preußens zu Baiern in jüngster Zeit sich wieder günstiger gestalten, und ich kann nach meinen hiesigen Erfahrungen diese Wahrnehmung insofern bestätigen, als die Verkehrsverhältnisse im allgemeinen freundlicher zu werden scheinen, ohne daß jedoch von baierischer Seite eine Annäherung zu dem preußischen Verfassungswerk sichtbar wird. Die Ernennung des Hrn. v. Schleinitz zum Minister des Auswärtigen hat hier den besten Eindruck gemacht, und wird als ein Sieg der konservativen preußischen Partei gegen die weitergreifende Fraktion Radowitz-Bülow betrachtet. Man scheint hier bei dieser, wenn auch nicht veränderten, doch modificirten Richtung des preußischen Kabinets zu glauben, daß die Lebenskraft des Berliner Verfassungsentwurfs bei den Hauptstaaten diesseits der Mainlinie nicht fernerhin erprobt werden wolle. Ob diese Vermuthung richtig, wird wohl in Bälde der Umstand aufklären, wo und in welcher Art die bereits auf den 18. Oktober in Aussicht gestellte „deutsche Reichstag" einberufen werden soll. Es kann aber schon jetzt mit gutem Grund soviel behauptet werden, daß ein Reichstag in Erfurt oder Gotha nur wenig Sympathie im süddeutschen Volke finden würde. — II. MM. der König und die Königin werden, wie man sagt, vor Anfang des kommenden Monats von Hohenschwangau nicht hieher zurückkehren, und es ist noch ungewiß, ob die Königin von Griechenland ihren Besuch in München oder Hohenschwangau abstatten werde. — Der kurhessische Geschäftsträger, Hr. v. Baumbach, ist vom hiesigen Hofe abberufen worden. Es scheint nicht, daß dieser Posten wieder besetzt wird. (A. Z.)

Leipzig, 21. August. [Ankunft des Königs.] Der König, gestern erwartet, traf erst heute Mittag mit einem Extrazug von Dresden hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den königlichen und städtischen Militär- und Civilbehörden ꝛc. empfangen und nahm dann im Großen Blumenberg die Cour an, wobei er sich unter Anderm gegen die Kommunalgardenoffiziere mit besonderm Bezug auf die Haltung und gehabten Verluste des Corps in den Maitagen anerkennend äußerte. Gegen halb 3 Uhr erschien derselbe, begleitet von den mit angelangten Prinzen Johann und Georg, von dem Erbprinzen von Altenburg und einer zahlreichen Suite, auf dem Exercierplatz und ließ die hier aufgestellten Truppen (zwei aus Schleswig zurückgekehrte Bataillone des Regiments Max, dann drei Kompagnien Schützen und zwei Geschütze) die Revue passiren. Der König wurde bei seinem Erscheinen auf dem Exercierplatze mit 13 Kanonenschüssen und den Hurrahs der einzelnen Truppenabtheilungen empfangen, ließ nach dem Defiliren die Truppen eine Quarréestellung nehmen und hielt eine Ansprache an dieselben, die von ihnen mit einem dreimaligen lebhaften Hoch erwidert wurde. Beim

Abgange des Königs wurden abermals 13 Kanonen-Schüsse gelöst. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen früh nach Dresden zurückkehren. (D. A. Z.)

Kassel, 18. Aug. [Ministerkrisis beseitigt.] Berichten der Neuen Hessischen Zeitung zufolge ist die Ministerfrage nun doch gelöst; die HH. Eberhard, v. Baumbach, Wippermann und Bödicker haben ihre frühern Stellen wieder eingenommen, nur Geheimrath v. Schenck hat erklärt, nicht wieder eintreten zu können. Gegen 9 Uhr Abends wurden die vier Herren ins Schloß berufen, um alsbald ihre Aemter anzutreten. Der Kurfürst reist morgen nach Ostende.

Meiningen, 16. Aug. [Minister. — Abreise des Herzogs.] Nachdem die Auflösung der Stände erfolgt ist, hat der Herzog dem entlassenen Minister von Speßhard aufs Neue die Leitung der Geschäfte übertragen. — Der Herzog ist auf die Nachricht von der Erkrankung seiner Schwester, der verw. Königin Adelheid, schleunigst nach England abgereist.

Mecklenburg, 21. August. [Wahl der deutschen Reichstags-Abgeordneten. — Union.] Eine Erklärung der schwerinschen Kommissarien vom 19. fordert die Abgeordneten-Versammlung auf, zwei Mitglieder für das Staatenhaus des demnächst zusammenzuberufenden deutschen Reichstages zu erwählen. Die Wahl wird wahrscheinlich morgen vorgenommen werden, nachdem der Minister von Lützow darüber Auskunft gegeben haben wird, ob die von der Kammer für den Beitritt gestellten Bedingungen erfüllt worden sind. Die zurückgebliebenen strelitzer Abgeordneten (von der Linken) stellten den Antrag, nach nunmehr erfolgter Auflösung der Union die von der strelitzer Regierung gegen die Verfassung aufgestellten Bedenken, sowie den von derselben proponirten Wahlgesetz-Entwurf schleunigst der Berathung zu unterziehen, wurden von der Majorität zurückgewiesen. Ferner wurden zwei großherzogliche Botschaften, die Civilliste und die Verfassung betreffend, verlesen. Hinsichtlich der Civilliste willigt der Großherzog in sämmtliche Abänderungen der Kammer und will sich auch eine Reduktion der baar zu zahlenden Summe von 224,000 auf 180,000 Rthl. gefallen lassen, falls die Erhaltung der zur Krondotation gehörenden Schlösser, Gärten &c. aus der Staatskasse geschehen soll. Hinsichtlich der Verfassung genehmigte er ebenfalls die abweichenden Beschlüsse der Kammer mit Einschluß jährlcher Landtage, einjähriger Finanzperiode und geheimer Stimmabgabe bei den Wahlen, und weiset nebst drei anderen unwesentlichen Punkten nur die Konkurrenz der Eigenthümer von 75 Scheffeln (die Regierung fordert ein Minimum von 200) zu den besonderen Wahlen, sowie die Abschwächung des suspensiven Veto zurück. Der Schluß der Botschaft lautet: „Indem Wir darauf zurückkommen, daß Wir die von Unsern Landtagskommissarien in Bezug auf das Verfassungswerk abgegebenen Erklärungen nur in der Voraussetzung des Zustandekommens einer Vereinbarung genehmigen und somit nur für den Eintritt eines solchen Falles Uns dadurch gebunden halten, sprechen Wir das Vertrauen aus, daß die Abgeordnetenversammlung, in Hinblick auf die besonderen Verhältnisse Mecklenburgs, die mit deren Ueberführung in die neue Staatsform verbundenen bedeutenden Schwierigkeiten und Unsere von jeher bewiesene Bereitwilligkeit zur Begründung der Landeswohlfahrt, die Wir auch gegenwärtig nur vor Augen haben, es sich angelegen sein lassen werde, das durch ihre Mitwirkung bereits so nahe gerückte Ziel der Vereinbarung zu erstreben, und werden wir, sobald die voraufstehenden fünf Punkte in der Unserer Erwartung entsprechenden Weise durch die Beschlußnahme der Abgeordneten-Versammlung ihre Erledigung gefunden haben, auch die Angelegenheit wegen Abtretung der Domänen geregelt worden ist, nicht anstehen, insonderheit in die jährliche Abhaltung von Landtagen, der Feststellung einjähriger Finanzperioden und die geheime Stimmgebung bei Wahlen der Abgeordneten endlich einzuwilligen und überhaupt dem gesammten Verfassungswerke Unsere förmliche Sanktion zu ertheilen." — Die Annahme dieses Ultimatums wird voraussichtlich morgen geschehen. (D. Ref.)

Hamburg, 21. August. [Die preußische Besatzung.] Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Da wegen des Verbleibens einer großen Anzahl königlich preußischer Truppen über die Zeit des Durchmarsches hinaus vielfach irrige Ansichten und Besorgnisse verbreitet sind, so sieht der Senat sich veranlaßt, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß nach den ihm gewordenen Erklärungen die königlich preußische Regierung die Rechte und Unabhängigkeit unseres Freistaats in jeder Weise ehren werde. Es hat die ganze Maßregel darin ihren Grund, daß nach den beklagenswerthen Vorfällen vom 13. August die königl. preußische Regierung nothwendig befunden hat, eine Anzahl Truppen bis auf Weiteres hier zu lassen, um in unserer Stadt, durch welche ihre geregelte Verbindung mit den, in den Herzogthümern Schleswig-Holstein befindlichen Truppen vermittelt und bedingt wird, namentlich auch mit Hinsicht auf etwanige fernere Durchmärsche derselben, der Wiederkehr solcher Scenen vorzubeugen. Die königl. preußische Regierung hat außerdem darauf hingewiesen, daß, wenn sie auch nicht die Absicht habe, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen, doch kein Nachbarstaat es ruhig mit ansehen könne, wenn von Hamburg aus die schamlosesten Angriffe und Aufhetzereien fortwährend stattfinden; ja, die Stadt selbst zum Mittelpunkt der Bestrebungen und Wühlereien der Umsturzpartei für Norddeutschland gemacht werde. — Der Senat hat das Einrücken der königl. preuß. Trnppen weder mittelbar noch unmittelbar in irgend einer Weise veranlaßt; unter den gegenwärtigen Umständen aber und nach diesen Erklärungen der königlich preußischen Regierung wird es nicht möglich sein, die Stadt von der Last der Einquartirung, welche den ruhigen Bürger ohne sein Verschulden drückt, schon jetzt zu befreien. Jedoch wird der Senat nichts unterlassen, um jedenfalls alle thunlichen Erleichterungen herbeizuführen. Er fordert seine Mitbürger eben so ernstlich als dringend auf, Ihn bei den zur dauernden Aufrechthaltung der Ruhe erforderlichen Maßregeln mit allen Kräften zu unterstützen, indem darin das sicherste Mittel liegt, dem drückenden Zustande baldthunlichst ein Ende zu machen und die Wohlfahrt Hamburgs zu sichern. — Gegeben in Unserer Raths-Versammlung. Dienstag, den 21. August 1849."

Oesterreich.

N. B. **Wien**, 22. August. [Tagesbericht.] Da bis zum 1. November die neue Gerichtsordnung in sämmtlichen Kronländern ins Leben getreten sein soll, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß bis dahin auch der Belagerungszustand für Wien aufgehoben werden wird. — Am 18. ist der neue Primas von Ungarn und auch der serbische Patriarch Rajacich hier angekommen. — Die Eröffnung einer Geld-Lotterie ist vom Ministerium bewilligt worden und deren Reinertrag zur Gründung einer Vorschußkasse für den Gewerbsstand bestimmt. — Die Verloosung enthält 54,200 Gewinne im Betrage von 715,000 Fl. C.-M. Die Eintheilung besteht in 40 großen Gewinnen von 200,000 fl. bis 1000 fl. nnd in 54,160 kleinen Gewinnen von 500 fl. abwärts. Das Loos kostet 4 fl. C.-M. Das Handlungshaus J. G. Schuller u. Comp. garantirt für die Auszahlung der Gewinne. — Am 11. wurde die Probebelastung der kolossalen amerikanischen Brücke vorgenommen, welche an der Bahnlinie nach Laibach, bei Poganek über die Save führt. Auf der vollen Strecke von Cilli bis Laibach fand am 18. die erste Probefahrt statt, und die Eröffnung selbst wird künftigen Monat erfolgen.

* **Wien**, 22. August. [Ein Adjutant des Kaisers nach Temeswar. Abreise des russischen Thronfolgers. Aus Temeswar.] Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers F. M. L. Graf Grünne ist nach Temeswar abgereist. Er überbringt die definitiven Befehle Sr. Majestät des Kaisers in Betreff der unterworfenen magyarischen Armee. Se. Majestät hat heute den russischen Thronfolger auf den Nordbahnhof, von wo derselbe nach Warschau abreiste, begleitet. — Nach direkten Berichten aus Temeswar v. 17. trafen alldort seit einigen Tagen viele österreichische Gefangene ein, unter denen sich auch die österreichischen Generäle Roth und Philippovich befinden.

N. B. **Wien**, 22. Aug. [Die Kapitulation Görgey's.] Der Eindruck, den die Nachricht von der Kapitulation Görgey's in Pesth auf alle Klassen der Bevölkerung ausübte, war außerordentlich. Bekanntlich waren zwischen Görgey und der polnischen Partei im Heere bereits seit langer Zeit wesentliche Differenzen eingetreten, indem Görgey den Krieg nicht als einen Krieg der Propaganda, sondern für das spezifisch-ungarische Interesse erklärte; deswegen hatte er auch in seinem Armeekorps vorzugsweise nur die rein ungarischen Truppen, deswegen weigerte er sich auch, Ende April, den Befehlen Dembinski's zu Folge gegen Galizien vorzurücken, und erklärte bereits damals, wenn ja die polnische Partei die Oberhand gewinnen und ein Pole das Oberkommando übernehmen sollte, sich zu unterwerfen und sein Vaterland nicht zum Spielballe fremder Interessen herabsinken zu lassen. Wie nun in letzter Zeit die Sachen immer schlechter und schlechter gingen und Kossuth, gedrängt von den polnischen Führern, Bem zum Oberbefehlshaber der sämmtlichen ungarischen Armee ernannte, erklärte Görgey in einem Kriegsrathe seinen Offizieren den festen Entschluß, sich jetzt zu unterwerfen, da der Krieg nun immer mehr den Charakter eines ungarischen verlieren müßte. Seine Offiziere waren mit ihm einverstanden, auf solche Art den blutigen Feldzug zu endigen und ein Deutscher, der sich früher längere Zeit in Warschau aufgehalten, wurde beauftragt, dem FM. Paskiewitsch die diesfälligen Eröffnungen zu machen. Auf die Nachricht von diesem Schritte Görgey's glaubte Kossuth, ihn durch die Diktatur doch noch fesseln zu können, es war aber zu spät. General Rüdiger hatte bereits den Befehl, die Entwaffnung des Korps vorzunehmen. Uebrigens divergiren die Berichte über die Anzahl der kapitulirten Truppen insofern, als ein Bericht von 43 Bataillons Infanterie und 9 Regimentern Kavallerie, ein anderer aber von eben so viel Infanterie, aber blos von 3 Regimentern Kavallerie spricht. Es scheinen also, was jedoch kaum glaublich klingt, 6 Regimenter Husaren nicht kapitulirt, sondern sich durchzuschlagen versucht zu haben. — Aus Neu-Arad wird berichtet: Wir stehen in der Nähe des Ortes, wo sich das weltgeschichtliche Ereigniß zutrug, staunend, kaum fähig, uns von dem Eindrucke der gewaltigen Kunde zu erholen. Der Offizier, welcher zuerst die Nachricht von Görgeys Unterwerfung in unser Lager brachte, kam im Carriere gesprengt und verfügte sich zuerst zum FML. Schlick. Anfangs kümmerte sich Niemand um Details. Später erfuhren wir, daß die Honveds schon vor einigen Tagen die Waffen ablegen wollten. Görgey bot seine Beredtsamkeit auf, um sie zum Gehorsam zurückzuführen. Als Zureden nichts fruchten wollte, erklärte er, er werde die Husaren auf sie einhauen lassen. Das wirkte, sie behielten die Waffen. Görgey befand sich in der Lage, seinen wohlerwogenen Schritt mit Eklat auszuführen. Nunmehr wollen die Transporte von Gefangenen fast kein Ende nehmen. Der zweite Offizier, welcher uns Nachrichten brachte, berichtete, daß bei der Erklärung, welche Görgey an seine Truppen richtete, unverhohlener Jubelruf ausgebrochen sei. Namentlich zeigten sich die Husaren, diese Kerntruppen der Magyaren, hoch erfreut über die Beendigung des unheilvollen, brudermörderischen Kampfes. Husarenoffiziere trugen ihre Pferde den unsrigen und russischen Offizieren zum Kaufe an. In Alt-Arad wurden sehr bedeutende Vorräthe an Montour, Waffen &c. aufgegriffen. Niemand vermag sich vorzustellen, welches Gewühl derzeit hier herrscht. — Man erfährt, daß die Feindseligkeiten von Komorn vorläufig eingestellt wurden. Die Besatzung, von der Kapitulation Görgey's bereits unterrichtet, will eigene Bedingungen der Uebergabe stellen, wodurch ihre persönliche Sicherheit gewährleistet werden soll. — Ueber die Verluste Rußlands in Ungarn hört man enorme Zahlen nennen. Es sollen von den bisher aus Rußland in die österreichischen Länder eingerückten Truppen bei 18,000 Mann durch Krankheiten und im Kampfe umgekommen sein; die Cholera allein soll bei 10,000 Mann hinweggerafft haben.

Wien, 22. August. [Gefecht. Klapka.] So eben erhalte ich folgendes Schreiben aus Wieselburg: Samstag den 18. August hat zwischen Raab und Comorn ein bedeutendes Gefecht stattgefunden. Die k. k. Truppen, aus 2 Brigaden des 2ten Armeekorps bestehend, die nach Gönyö detachirt waren, mußten sich nach bedeutendem Verlust nach dem unweit Raab gelegenen Taubenwirthshaus zurückziehen, seitdem hat man eine bedeutende Kanonade gehört. Eine Post aus Raab ist noch nicht angekommen. Ferner will Klapka der Görgeyschen Unterwerfungspolitik durchaus nicht beitreten, im Gegentheil handelt er noch im Sinn Kossuths. Er will nicht nur die Proklamation der ostdeutschen Post und die Extrablätter; er will und verlangt den Beschluß des Reichstags, die Unterschriften Kossuths und sämmtlicher Minister; er wünscht den Beschluß des Kriegsrathes und die Einwilligung der Armee. Mehr will er nicht. Klapka hat erst vor einigen Tagen die Israeliten-Gemeinde Komorns in pleno versammelt und ihr die von Kossuth verliehene Gleichstellung verkündigt. Bei seinem jüngsten Einzuge in Raab hat er die zurückgebliebenen österreichischen Truppen sehr freundlich behandelt.

Preßburg, 21. August. [Fortsetzung der Schanzarbeiten. Ausfall aus Komorn.] Die Arbeiten an den hiesigen Verschanzungen sind in Folge des Rückzuges der Insurgenten mit etwas minderem Eifer betrieben, nun aber werden dieselben auf's Neue mit allem Eifer und aller Energie fortgesetzt. Vielen Einwohnern ist gestern der Befehl zugekommen, entweder persönlich zum Schanzenbau zu kommen, oder einen Stellvertreter zu schicken. Fünf Honveds wurden heute unter Escorte hierher gebracht, sie sind auf ihrem Streifzuge in österreichische Hände gerathen. — Dem Vernehmen nach haben die Insurgenten auf dem rechten Ufer wieder einen Ausfall gemacht, der jedoch, da nichts verlautet, keine besondere Folgen gehabt haben muß. (Lloyd.)

Olmütz, 22. August. [Entwaffnung der Nationalgarde.] Wir vernehmen aus verläßlicher Quelle, daß heute die Proßnitzer Nationalgarde durch eine Olmützer Kreiskommission entwaffnet wird. Die Ursache dieser Maßregel soll hauptsächlich in den letzten Vorgängen liegen, die sich in dieser Stadt ereignet haben. (Olm. Z.)

Prag, im August. [Die czechischen Blätter über preußische Politik. Die mährischen Unruhen.] Die czechischen Blätter scheinen in der jüngsten Zeit ihre Hoffnungen, die bekanntlich nicht die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 196 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 24 August 1849.

(Fortsetzung.)

der deutschen Oesterreicher sind, lediglich auf die preußische Politik in Deutschland zu setzen, von der sie erwarten, daß Oesterreich dadurch mehr und mehr von Deutschland abgezogen und dem Slavismus in die Arme getrieben werden müsse. Wir glauben indeß, das Ministerium wird sich nicht so leichthin aus Deutschland hinausdrängen lassen, denn das germanische Prinzip ist und bleibt das Bindeelement des Kaiserstaats und mit dem Aufgeben dieses Bindemittels müßte der Bau der Monarchie in nationale Trümmer zerfallen. — Die mährischen Unruhen lassen einen Blick in das Innere der bäuerlichen Zustände werfen, der nicht eben tröstlich genannt werden kann; sie beweisen zum Mindesten, daß die Uebel der bäuerlichen Zustände mit der bloßen Aufhebung von Robot und Zehent nicht gehoben sind, sondern die soziale Krankheit tiefer sitzt. Jene Befreiungen kommen zuletzt doch nur dem Grundbesitzer unter den Landleuten zu statten; allein in Mähren, bei einer dichten Bevölkerung von 5600 Seelen auf der Geviertmeile, hat schon das ländliche Proletariat dergestalt um sich gegriffen, daß mit bloßer Bodenentlastung nicht geholfen ist, da sehr viele keinen Boden besitzen und deren Erleichterung von einem mehr entwickelten Stadium der Gesetzgebung erwartet werden muß. Die letzten Ausbrüche in Nomiest sind zwar durch Militärgewalt gedämpft worden und der Brünner Magistratsrath Transky hat 28 wiederspenstige Bauern in Ketten an das Kriminalgericht abgeliefert, an deren Bestrafung nicht zu zweifeln ist, allein es frägt sich, ob damit auch die Wurzel dieser beklagenswerthen Erscheinungen entfernt sein wird? — In Brünn selbst herrscht eine düstere Stimmung; es findet sich nirgends ein frisches Vertrauen in die Zukunft, überall spukt Mißmuth und Zweifel. Die diesjährige Feier der Schwedenbelagerung war ein fahles Schattenbild der glänzenden Festlichkeit im verflossenen Jahre; von den drei Bataillons der Nationalgarde fand sich bloß ein geringer Theil ein und dieser blieb von den Civil- und Militärautoritäten ganz unbeachtet, während damals ein Erzherzog und der Gouverneur, sowie das Offizierkorps des Lobes über die Bürgerwehr nicht satt werden konnten. Die Reaktion ist eben überall im vollsten Zuge.

Frankreich.

+ **Paris**, 20. August. [Eine Note Palmerstons in der ungarischen Angelegenheit. — Dufaure. — Vermischtes.] Der „Siecle" bringt heute die Nachricht, daß Lord Palmerston, der öffentlichen Meinung, die sich in England immer lebhafter für die Ungarn kund giebt, nachgegeben und am 11. d. M. dem Wiener Kabinet eine Note habe zugehen lassen, in welcher der Lord die ganz bestimmte Forderung stelle, daß die ungarische Angelegenheit auf dem Wege der Unterhandlung beigelegt werde. England wolle sich in diesem Falle verpflichten, um die Empfindlichkeit des österreichischen Gouvernements zu schonen, Kossuth zum Rücktritt zu bewegen und Görgey mit Vollmachten vom Landtage zu versehen. Die englische Note soll ferner auf die Nothwendigkeit hinweisen, das Gefühl der civilisirten Völker nicht länger durch die Fortsetzung des ungarischen Krieges zu reizen und den allgemeinen Frieden nicht länger zu gefährden, indem, wenn auch nur indirekt, die Unabhängigkeit der Türkei bedroht ist, welche Großbrittanien in keinem Falle opfern werde. Endlich soll die Note noch auf die Regierung des heiligen Collegiums in Rom hinweisen, die, in dem Augenblicke, wo man Alles für beendigt hält, die Schwierigkeiten der italienischen Frage aufs neue anregt, und daß, wenn man daher den Frieden nicht bald hat, man Gefahr laufe, ihn nirgends zu haben. — Was an der Note Wahres oder Falsches ist, vermag ich nicht zu bestimmen. — Die Angriffe der Journale der Rechten gegen Dufaure und gegen die andern „rothen" Minister, werden immer lebhafter. Es ist indeß vorläufig höchst unwahrscheinlich, daß der Rücktritt Dufaures erkämpft werden wird. Zunächst wird es sehr bezweifelt, daß die General-Conseils es wagen werden, die sofortige Verfassungs-Revision zu verlangen und sich damit in direkte Feindseligkeit gegen Dufaure zu setzen. Ferner ist es auch nicht richtig, daß Thiers und Montalembert sich wieder nähern, um das Kabinet zu bekämpfen. Der Antagonismus zwischen der alten liberalen Partei und der katholischen, besteht nach wie vor. — Die dem General Lamoricière vom Kaiser von Rußland gewordene Aufnahme, macht hier viel zu sprechen. Bei dem ersten Worte des Generals über die ungarische Angelegenheit, soll ihn der Czar unterbrochen und gesagt haben: „Ich erkenne Frankreich nicht das Recht zu, sich in diese Angelegenheit zu mischen." Es geht mir diese Nachricht aus fast offizieller Quelle zu. — Die legitimistischen Kongresse in Ems fangen an, die Aufmerksamkeit der hiesigen Presse auf sich zu ziehen. — Der Pater Ventura, der sich gegenwärtig in Montpellier befindet, soll sich entschlossen haben, nach Amerika auszuwandern.

Großbritannien.

London, 18. Aug. [Stimmung für Ungarn.] Auch von einer Anzahl Pairs und Unterhaus-Mitgliedern soll jetzt eine Petition an die Königin eingereicht werden, welche Graf Fitzwilliam verfaßt hat, und worin die Königin gebeten wird, ihre Räthe zu veranlassen, daß sie ihre Unthätigkeit in der Sache der Ungarn fallen lassen möchten. Sympathie, meint der „Sun", sei ganz gut, allein Sympathie reiche nicht aus; England sollte sogleich Ungarns Unabhängigkeit anerkennen; so lange als dies nicht geschehe, werde seine sogenannte Sympathie bloße Täuschung sein.

Schweiz.

Bern, 17. August. [Flüchtlinge. Reduktion des Heeres.] Der eidgenössische Grenz-Kommissair Stehlin in Schaffhausen meldet, daß nach gemachten Erfahrungen badische Flüchtlinge, selbst Soldaten, die nicht Grade oder Stellen bekleideten und sonst nicht gravirt erscheinen, unangefochten in ihre Heimat zurückkehren können, ungeachtet noch keine eigentliche Amnestie erfolgt sei. Die Kantone können in Transporten bis zu 50 Mann nach Basel befördern. — Vorgestern sind vom Bundesrath die aufgestellten Truppen bis auf 4 Bataillone Infanterie und 4 Kompagnien Scharfschützen reducirt worden. Der Generalstab und die Divisionsstäbe sind entlassen. Die Entlassung sämmtlicher Truppen steht bevor. (Bern. Z.)

Italien.

* **Turin**, 16. August. [Kammersitzung.] Die gestrige geheime Sitzung dauerte bis 4 Uhr. Wie ich erfahre, wurde folgender Beschluß über den Friedens-Traktat mit Oesterreich gefaßt: „Die Kammer nimmt Akt von den Mittheilungen des Ministeriums und geht zur Tagesordnung über." Gleich nach Schluß der geheimen Sitzung wurde die öffentliche eröffnet, und das Ministerium brachte eine Gesetzesvorlage ein, welche einen Kredit von 75 Millionen beantragt, ohne daß dabei von den Verpflichtungen gegen Oesterreich die Rede wäre. Diese Gesetzesvorlage war bereits in den Abtheilungen berathen und sie wird ohne Zweifel auch angenommen werden. Es ist dies ein Ausweg, der dem Kabinet die Ausführung des Traktats gestattet, ohne daß die Kammer ihn angenommen noch verworfen hat. — Wie es scheint, dürfte nächstens eine Modifikation des Kabinets eintreten.

* [Venetianisches.] Es wird wiederholt gemeldet, daß Garibaldi in Venedig angekommen ist. Das Volk soll ihn zum Admiral der Republik proklamirt, und Manin ausgerufen haben: „Das ist ein Held, den Gott uns schickt, um Venedig zu retten!" — Der Marschall Radetzky hat eine neue Proklamation an die Venetianer erlassen, um ihnen den Friedensabschluß mit Piemont anzuzeigen und sie zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade aufzufordern. Der Beschluß der venetianischen Versammlung, die Diktatur auf's neue an Manin zu übergeben und den Widerstand fortzusetzen, scheint die Antwort auf diese Proklamation zu sein.

* **Rom**, 11. August. [Der Papst. — Ein Beschluß der Regierungs-Kommission.] Der Papst scheint entschlossen, den heiligen Stuhl nach Bologna zu verlegen. Gaeta ist ein zu schlechter Sitz; der Papst wohnt in einer Art Festung. Sämmtliche bewohnten Häuser sind von den Kirchenfürsten eingenommen, und die meisten Gesandten müssen an den Borden ihrer Schiffe bleiben, weil es keine Wohnungen für sie giebt. — Die Handlungen der Regierung erregen immer mehr die Indignation jedes Denkenden. Wenn man nur kurze Zeit hier ist, wird man von der Unmöglichkeit des theokratischen Regiments überzeugt. Die Geistlichkeit ist hier in einem Grade tyrannisch, daß das Volk ihre Regierung um keinen Preis haben will. — Die Regierungs-Commission hat den auswärtigen Agenten Befehl gegeben, weder an protestantische Geistliche, noch an irgend andere eines reformirten Kultus, die sich nach den römischen Staaten begeben wollen, Päße zu ertheilen.

Lokales und Provinzielles.

§ **Breslau**, 23. August. [Die konstitutionelle Ressource] hat sich neuerdings den Namen Mittwochs-Conzert-Gesellschaft beigelegt. Die periodischen Zusammenkünfte werden an gedachtem Tage im Weiß'schen Garten gehalten. Besonders zahlreich ist in denselben das schöne Geschlecht vertreten, welches den Reden eben so große Aufmerksamkeit schenkt, als dem vollendeten Spiel der gut besetzten Kapelle. Bedeutenden Anklang hat der Vorschlag gefunden, welcher alle Mitglieder der Ressource auffordert, sich dem auf kommenden Sonntag festgesetzten Zuge nach „Blüchers Grabe" in Krieblowitz anzuschließen. Wie wir hören, sind 300 Damen gesonnen, in Weiß und Blau gekleidet, bei dem Festzuge zu erscheinen. Von der Direktion der Freiburger Eisenbahn sind mehrere Extrazüge bewilligt, deren Abgang von hier durch die Zeitungen bekannt werden soll. Einer dieser Züge wird ausschließlich für die Damen bestimmt sein.

Breslau, 22. August. [Habilitirung. Verbot der Verbrüderungsfeste.] Pastor Dr. Suckow, früher in Grünhartau, hat sich als Privatdocent der Philosophie an der hiesigen Universität habilitirt und am 2. August über seine Dissertation: „de Ratione, qua se habeat Spinozae tractatus theologico-politicus ad ejus ethicam?" öffentlich disputirt. — An sämmtliche Schullehrer-Seminare der Provinz ist ein strenges Verbot des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums ergangen, durch welches die Betheiligung an sogenannten Verbrüderungsfesten oder Seminaristen-Commercen mit sofortiger Entlassung aus dem Seminar bedroht wird. Veranlassung zu dieser zeitgemäßen Maßregel hat der Versuch sächsischer Seminaristen gegeben, die preußischen Schulamts-Aspiranten zu einem frivolen Fest bei Oschatz heranzuziehen. Die Zusammenkunft in Oschatz ist durch könig. sächsischen Behörden verhindert worden.

(Kirchen- und Schulblatt.)

V **Breslau**, 22. August. [Zwei Sitzungen des Central-Auswanderungs-Vereins.] In der Sitzung am 28. Juli nahm eine nach allen Seiten hin ausführliche Schilderung des südamerikanischen Freistaates Chili die Aufmerksamkeit der Mitglieder hauptsächlich in Anspruch. Dieser Schilderung konnte wegen vorgerückter Zeit nur noch die Vorlage eines Artikels über die Kopfgelder, welche von den Rhedern zugleich mit dem Passagiergelde erhoben werden, folgen. Es wurden hier mehrere herrschende Uebelstände stark gegeißelt.

Da die Sitzung vom 4. August ausfiel, so fand die nächste am 11. August statt. In dieser gab der Vorsitzende ein Resumé von dem Stande der Dinge in Frankenstein, wo sich unter Leitung des Apotheker Berger ein Verein von Auswanderern gebildet, welche zur Uebersiedelung nach Kentucky noch in diesem Jahre entschlossen sind. Da der Staat wenigen bekannt war, reihte der Vorsitzende eine Charakteristik desselben nach Bromme daran. Hiernach ist Kentucky, namentlich in seinen Niederungen, einer der durch Fruchtbarkeit und Produktenreichthum ausgezeichnetsten Staaten des Mississippithales; er umfaßt einen Flächenraum von 40,325 QM. oder 25,808,000 Acres, hat vielleicht die besten Wasserverbindungen in der ganzen Union und ein angenehmes und gesundes Klima. „Das Ungeheuer Spekulation" sagt Bromme, „hatte auch hier seine Krallen, und zwar nach einigen der reichsten Landstriche ausgestreckt und dieselben zum Nachtheile des Staates und der ärmeren Ansiedler als Wüsteneien liegen lassen. Land-Jobbers, die nicht im Lande wohnen, das Land aber nicht unter 30 Dollars den Acre verkaufen wollten und auf das Steigen der Bevölkerung spekulirten, sehen jetzt, obwohl für sich selbst zu spät, ein, daß sie, da der Westen sich immer mehr aufschließt, falsch spekulirt haben, und rücken nun, da die restirenden Taxen sie drücken, mit den Preisen herunter, so daß man in vielen Kantons, namentlich im Westen, je nach der Lage schönes unkultivirtes Land für den Preis von 50 Cents bis 1½ Dollars in großen Parzellen, theilweise kultivirtes aber für 3 bis 4 Dollars den Acre haben kann." Es frägt sich nur, wer die restirenden Taxen dann zahlen soll? Ferner ist hierbei zu bedenken, daß Bromme dies im Jahre 1846 schrieb, zwei bis drei Jahre aber in Amerika den Stand der Dinge oft wesentlich verändern. Wenn daher irgendwo, so sind in der Auswanderungsfrage die neuesten Nachrichten ein dringendes Bedürfniß.

Die nächsten Schiffsgelegenheiten, welche der Central-Verein benützt, sind auf den 1. und 15. September und 1. Oktober für New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston angekündigt und werden auf portofreie Anfragen bereitwillig weitere Aufschlüsse ertheilt. Wir schließen für unsere Passagiere nicht allein billige und gute Schiffs-Kontrakte ab, sondern wir sorgen auch für gleiche Kost und Logis 2c. in Bremen und weisen sie drüben in Amerika an sichere Leute, welche sie vor dort häufigen Betrügereien bewahren. Unser Bureau befindet sich jetzt Ohlauer Straße Nr. 79.

Warmbrunn, 22. August. [Konzert.] Am 20. Aug. hat in Warmbrunn unser rühmlist bekannter vaterländischer Violinkünstler Zirpel vor einem ausgewählten Publikum ein Konzert zum Besten der in Breslau durch die Cholera hinterbliebenen Wittwen und Waisen gegeben. Ohne hier auf eine eigentliche Kritik der Leistungen des Genannten einzugehen, da dessen Ruf durch eine in der Vossischen Zeitung von Rellstab gegebene Rezension über das große Patronatkonzert in Berlin zum Besten der Schleswig-Holsteiner hinlänglich begründet sein dürfte, so möchte wohl das Verdienst des genannten Virtuosen ganz besonders in der Anregung des Wohlthätigkeitssinnes bestehen, der in größerer Ausdehnung nicht wenig zur Milderung des Elends unserer Zeit beitragen könnte. Noch darf nicht unerwähnt bleiben, daß der erste Badearzt, Hr. Sanitätsrath Preiß, das genannte Unternehmen auf jede mögliche Weise wohlwollend unterstützt hat.

Fr.

* **Beuthen O/S., 23. August.** [Kirchen-Einweihung.] Morgen ist die Einweihung der vom Canonicus Fitzeck auf Actien erbauten Kirche. Schon heute strömen viele Leute trotz des anhaltenden Regens auf den Bahnhof zu Königshütte, um die Ankunft des Herrn Fürstbischofs von Diepenbrock zu erwarten. Ueber 120 Geistliche von nah und fern sind versammelt, um der morgenden Feierlichkeit beizuwohnen, welche leider von heiterm Wetter nicht begünstigt zu werden scheint. Die Aufforderung des Herrn Landrathes von Tieschowitz: daß sich alle Schulzen, Lehrer und Schulkinder feierlich gekleidet heute in Königshütte im Bahnhofe einzufinden haben, erregt hier insofern einiges Bedenken, als gestern in Beuthen selbst 5 Personen an der Cholera gestorben und noch einige erkrankt sind, und daher eine mögliche Verbreitung der Seuche gefürchtet werden muß.

□ **Ratibor, 23. August.** [Assisen. Der russische Thronfolger.] So viel ich über die künftigen Montag zusammentretenden Assisen erfahren habe, beeile ich mich, zu berichten. Hr. Kreis-Gerichts-Direktor Grothe ist Assisen-Präsident und die Richter sind die Herren Appell-Hofs-Assessoren: Plathe, Kreusel, Lieber und v. Siegroth. Hr. Ober-Staatsanwalt Schwark und Hr. Unterst.-Anw. Porsch werden gleichfalls zugegen sein. Wie verlautet, liegen fünf Sachen zur Verhandlung vor und ist hierzu die ganze Woche, vom 27. Aug. bis 1. Sept. bestimmt. Die fünf Sachen sind: 2 Todtschläge, 1 Majestätsbeleidigung, 1 Straßenraub und 1 Veruntreuung von Kassengeldern durch einen Staatsbeamten. Der Assisen-Saal ist im Appellhofs-Gebäude und dem hohen Zwecke entsprechend mit Würde und Anstand eingerichtet. Auch habe ich erfahren, daß nachstehende Geschwornen diesmal erscheinen: 1) Kreis Ratibor: Kommerzienrath Cecola, Kommissionsrath Cuno, Rechts-Anwalt Engelmann, Rechts-Anwalt und Justizrath Klapper, Conrector Keller, Stadtverordneten-Vorsteher Kern, Senator Speil von hier — v. Eickstädt auf Slawikau, Mosler, Bürger in Kranowitz, Thau, Großbürger in Zauditz. — 2) Kreis Leobschütz: Fehlbier, Rathmann in Bauerwitz, Graf Larisch, Landrath auf Dirschel, Lehnert, Müller in Gläsen, Reisch, Bauer in Gröning, Schmidt, Bauer in Gröbnig, Stanjek, Erbrichter in Hohendorf, Wyschkony, Erbrichter in Fernau, Bernard, Erbr. in Königsdorf, Kolbe, Erbr. in Kösling, Engel, Rathsherr in Leobschütz, Haase, Kaufmann daselbst, Kruhl, Gymnasial-Direktor daselbst, v. Rudschinski, auf Liptin, Klein, Erbr. in Pilgersdorf, Kremser, Bauer in Piltsch, Scherner, Bauer in Schönbrunn, Dittrich, Gerichtsschulze in Steubendorf. 3) Kreis Kosel: Mende, Müller in Grötsch, Tilgner, Generalpächter in Schlawentschütz, Ullmann, Bauer in Kostenthal, Worbs, Kaufmann in Kosel, v. Wrochem, auf Radoschau. 4) Kreis Rybnik: Fritze, Apotheker in Rybnik, Panowsky, Rathmann in Sohrau, Graf Limburg-Stirum auf Pilchowitz, und Sugg, Hütten-Arzt in Raudten. — Gestern Abend langte der Großfürst Thronfolger von seinem Besuche beim Kaiser von Oesterreich zurückkehrend, hier an, und ein großes Gefolge war um ihn. Der Perron war vollgedrängt und wurde trotz des anhaltenden Regens nicht leer. Natürlich fragten Manche nach näheren Umständen über die so plötzliche Umgestaltung in Ungarn, und es würde schwer sein, Alles zu berichten, was da erzählt wurde. Einige der Mittheilungen will ich jedoch berichten. General Lüders soll das meiste zu dieser Katastrophe der Ungarn beigetragen haben; General Rüdiger bleibt für's Erste mit 50,000 Mann in Ungarn, und eine gleiche Anzahl Truppen werden die Oesterreicher eben daselbst erhalten. Ein Tscherkessen-Offizier sagte: das Sackensche Corps kam dem Görgey in Rücken und zwang ihn zu seinem Schritte. Paskewitsch soll vom Kaiser die größte Auszeichnung empfangen haben und von ihm in einem Handbillet mit „Freund" angeredet sein. — Vom russischen Hülfskorps sollen 20 Prozent, theils durch Krankheit, Verwundung ꝛc. unthätig geworden sein (s. Wien).

Mannigfaltiges.

— (Augsburg, 20. August.) Heut erfolgt die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Oettingen bis Gunzenhausen, so daß nunmehr die Süd-Nord-Bahn von München bis Gunzenhausen ununterbrochen fahrbar ist, und auf der ganzen Linie von München bis zur nördlichen Landesgrenze Baierns nur noch die Strecke zwischen Gunzenhausen und Schwabach — 8 Poststunden — fehlt. Die Eröffnung der ganzen Bahn bis Nürnberg ist, wie wir hören, bis zum Oktober sicher zu erwarten. (A. Z.)

— Aus dem Regierungsbezirk Köln wird uns berichtet: Zu Marienberghausen im Kreise Gummersbach richtete ein Wolkenbruch bedeutenden Schaden an den Feldfrüchten an. In der Bürgermeisterei Much im Siegkreise verdarben die Früchte durch einen Hagelschlag, der so heftig war, daß in wenigen Minuten der Boden einen Fuß hoch damit bedeckt war. In diesem Kreise hat der Weinstock durch den Wolf (eine Raupe) gelitten, doch wird noch eine gute Weinlese erwartet, wenn übrigens zur rechten Zeit warme Tage nicht fehlen. — Im flamersheimer Walde Kreis Rheinbach sollen Steinkohlen entdeckt sein. — Bestätigt sich dies, so wäre der Vortheil für die größtentheils holzarme Gegend unberechenbar. — Im Kreise Gummersbach wurden viele falsche Darlehnskassenscheine ausgegeben, vermuthlich aus der Fabrik des Lithographen Risse aus Burtscheid, der wegen Verbreitung solcher in Köln verhaftet wurde. Auch die Fabrikgeräthe sind entdeckt. — Die Bürgerwehren zu Mühlheim und zu Lindlar (letzteres im Kreise Wipperfürth) waren in Verfall gerathen und sind nun von der Gemeindeverwaltung ganz aufgelöst; die Waffen sind ihnen abgenommen. — Die Kartoffeln scheinen in diesem Jahre von der Krankheit befreit zu bleiben, zum Glücke für manche armen Theile des Regierungsbezirks, deren einziger Reichthum die Kartoffel ist, wie z. B. der Kreis Waldbröl. C. C.

— (Beitrag zur Geschichte der Sitten unserer Zeit.) Ohne Zweifel erinnert man sich noch der sonderbaren Geschichte einer Dame hohen Ranges, deren Gemahl Kammerherr am Hofe eines benachbarten Staates ist und welche hier verhaftet wurde, weil sie im Einverständniß mit einer Geburtshelferin ein Kind gekauft hatte, das sie, ohne den Grund anzugeben, mit nach ihrem Lande nehmen wollte. — Ein ähnlicher Fall hat sich soeben wiederholt. Eine Dame von vornehmer Miene und seltener Eleganz begab sich unter dem Titel einer Gräfin von Wittenbach zu mehreren Geburtshelferinnen und beauftragte dieselben, ihr ein neugebornes Kind zu kaufen. Der Polizei-Commissär des Quartiers Saint-Avoye, hiervon unterrichtet, machte sich auf eine Entdeckungsreise und fand im silbernen Löwen, Cour de Badave, die fragliche Gräfin, welche sich bereits ein Kindchen gekauft hatte. Es war ihm dies um so unerklärlicher, da die Frau Gräfin in hochgesegneten Umständen und der Entbindung sehr nahe schien. Aus dem Verfolg der Untersuchung ergab sich, daß ihre Schwangerschaft nur eine künstliche und die Frau Gräfin nur die Tochter eines Landmannes Namens König, von Wittenbach in der Schweiz gewesen ist, und daß sie als Maitresse eines reichen Provinzialen denselben verpflichten wollte, sie als Gattin und Mutter anzuerkennen, weshalb sie nach Paris gekommen sei, wo man Alles kaufen könne. — Und wirklich war es ihr gelungen, zu Belleville, einer Vorstadt von Paris, eine zärtliche Mutter zu finden, welche ihr den Säugling um drei Franken verkauft hatte!! P. C.

Inserate.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der **Cholera** 21 Personen als erkrankt, 11 als gestorben und 18 Personen als genesen amtlich gemeldet worden.

Hierunter sind an Militär-Personen erkrankt 2, gestorben 1.

Breslau, den 23. August 1849.

Königliches Polizei-Präsidium.

Wenn auch bei dem nahen Ende der Saison die Zahl Derer, die Salzbrunn noch zu besuchen gedenken, nicht mehr groß sein dürfte, so halten wir es dennoch für Pflicht, weiter anzuzeigen, daß seit unserer Bekanntmachung vom 18. d. wieder 3 hiesige Einwohner an der Cholera verstorben sind.

Salzbrunn, den 22. August 1849.

Reichsgräflich von Hochberg'sche Freistandesherrliche Brunnen-Inspektion.

Bekanntmachung.

Es soll der Bau einer neuen massiven Scheune auf dem Dominio Herrnprotsch, Breslauer Kreises, so wie die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, jedoch mit Ausschluß des Lehmes und Sandes, an den Mindestfordernden im Wege der Licitation verdungen werden.

Hierzu steht Termin auf **den 28. d. Mts.**, Vormittags um 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst an, und laden wir qualifizirte und kautionsfähige Bieter zu diesem Termine mit dem Beifügen hierdurch ein: daß die Zeichnung, der Baukosten-Anschlag und die Bedingungen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ansliegen.

Breslau, den 14. August 1849.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Dem Fertiger des Artikels „Breslau den 22. August" in der Breslauer Zeitung sei gesagt, daß: 1) das Haus Bischofsstraße Nr. 15 nicht dem ꝛc. Mocha gehört. 2) Daß die Bemerkung: „zum Theil leere Cigarrenkisten" zu nichte wird, wenn der Thatbestand hinlänglich bekannt wäre: daß 12000 Cigarren, welche am Tage der Abreise des Eigenthümers erst angekauft worden sind, zum Verpacken in die durch den Detailverkauf leer gewordenen Kisten dem Lehrling übergeben worden sind, derselbe aber 11 Tausend unverpackt ließ. Ob der Eigenthümer übrigens Feinde hat, läßt sich daraus ermessen, daß in den ersten Tagen des Aprils eines Morgens ein Zeitel an sein Gewölbe angeklebt war mit den Worten: Dieses Gewölbe ist wegen böswilligem Bankerott sofort zu vermiethen.

Beglückwünschungs-Gedicht.

Dem praktischen Arzte

Herrn Dr. Franz Nagel

in Breslau,

gedientem Feldarzte, Bürger und Haus-Eigenthümer

zu seinem 50jährigen Jubel-Feste

den 24. August 1849

gewidmet von seinen Freunden und Mitbürgern.

Ein Lebehoch dem Jubelgreise bringen
Laßt uns bei dieser selt'nen Festlichkeit,
Und auch ein Lied zu seiner Ehre singen!
Der Kunst des Heilens gilt stets seine Zeit.
Er blickt zurück auf sein bewegtes Leben;
Die Seelenruhe lohnt ihm sein Bestreben.

Es sind nun fünfzig Jahre voll verschwunden,
Die dieser Arzt der Praxis hat geweih't,
Um die gelung'nen Kuren zu bekunden,
Und seine allbekannte Thätigkeit.
Er ward zum edlen Lebenszweck geboren, [1]
Zum Heil der meisten Kranken auserkoren.

Es schwand ihm schnell die Zeit der Saat, die Jugend
Als unermüdeter Gymnasiast.
Er zeichnete sich aus durch Fleiß und Tugend,
Und ging im Wissen weiter ohne Rast.
Zur Universität [2] sah man ihn schreiten,
Die Professoren der Arznei begleiten.

Zum Doktor ward in Frankfurt [3] er kreiret.
Der hoffnungsvolle Arzt und Ehrenmann
Erhielt den Doktorhut, wie es gebühret,
Damit er ungehindert heilen kann.
In Breslau fing er an zu practiciren,
Doch sollte ihn sein Schicksal weiter führen.

Er diente dann als Feldarzt bei den Franken
Bei der Armee in Preußens Königsberg [4].
Dort ging er aus der Theorien Schranken,
Die Praxis ward sein selbstständiges Werk.
Man sieht noch in Lazarethen prangen
Sein Bildniß, weil die Kuren ihm gelangen.

Sogar auch von den Russen [5] in der Ferne
Ward er gerufen zur Armee herbei;
Er heilte die Erkrankten stets sehr gerne,
Und blieb doch immer anspruchslos dabei.
Er kam dann kenntnißreich nach Breslau wieder,
Und ließ sich hier als Arzt auf immer nieder.

Man war ihm nur auf kurze Zeit gewogen.
Der Neid sah scheel auf dessen Wohlergehn.
Die Freiheit wurde listig ihm entzogen;
Es sollte seine Praxis nicht bestehen. —
Entfernt hat er durch eine Reih' von Jahren,
Der Unterdrückte leider viel erfahren.

Doch endlich schlug die süße Freiheitsstunde.
Er kam nach Breslau in sein Haus zurück [6].
Der Lebensabend heilt des Unglücks Wunde,
Es wendet sich zu ihm aufs' Neu das Glück.
Gott schirme ferner ihn auf seinem Pfade,
Begleite ihn mit seiner Macht und Gnade! —

Viel Tausende verdanken ihm ihr Leben,
An deren Krankenlager er geweilt.
Was kann der Edle Edleres wohl geben,
Als daß er Schmerzen lindert, Schmerzen heilt!
Und solch ein Arzt soll Feinden unterliegen?
Nein, sein Verdienst, dies wird und muß doch siegen! —

1) Zu Gläsen (Leobschützer Kreis) im J. 1774 den 5. April.

2) In Wien.

3) Den 24. August 1799 (also vor fünfzig Jahren) erhielt er von der Universität in Frankfurt a. O. das Doktordiplom als praktischer Arzt und Wundarzt, und fing in Breslau zu practiciren an.

4) Im J. 1812 bei der kaiserlich königlichen französischen Armee zu Königsberg im Lazareth.

5) Im J. 1813 bei der kaiserlich russischen Armee in Warschaus Lazarethen.

6) Am 23. Oktober 1818.

Gustav Adolph-Stiftung.

In Bezug auf unsere Einladung vom 21. v. M. und auf das nächsten Sonnabend mit dem kirchlichen Wochen-Blatt auszugebende Programm für die 7te Haupt-Versammlung, bitten wir die Mitglieder und alle Freunde der Gustav Adolph-Stiftung, an der gottesdienstlichen Feier den 28. August d. J., Dienstag früh 8 Uhr, in der Elisabet-Kirche, und an den desselben Tages von 10 Uhr und Mittwoch den 29. August d. J. von 9 Uhr ab in der Hof-Kirche stattfinden Versammlungen, so wie an der Donnerstag den 30. August d. J. erfolgenden Einweihung der Kirche in Liebau Theil zu nehmen. Programme sind unentgeltlich, so wie Tafel-Billets zu 1 Thlr. für das Dienstag den 28. August d. J. im Weiß-Garten veranstaltete Mittags-Mahl bis Montag den 27. August Abends 6 Uhr und Billets zu 1 Thlr. 10 Sgr. für die gemeinschaftliche Fahrt nach Liebau bis Dienstag den 28. August, Mittags 12 Uhr, bei den Herren Kaufmann Grund, Ring Nr. 26, und Kaufmann Worthmann, Schmiedebr. Nr. 51, in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 21. August 1849.

Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav Apolph-Stiftung.

Becker. Fuchs. Bartsch. Gräff. Krause. Schmeidler. G. Becker.

Theater-Nachricht.

Freitag: **Achte Gastdarstellung des Frln. Lucile Grahn**, erste Solotänzerin der kgl. italien. Oper in London. Zum 2ten Male: **„Esmeralda.“** Großes Ballet in 2 Akten und 5 Bildern von J. Perrot, Musik von Cesare Pugni. — Esmeralda, Frln. Lucile Grahn. Peter Gringoire, Herr Leonhard Rathgeber, erster Solotänzer vom königl. Hof-Theater in Hannover; Demoiselle Fleur de Lys von Gondelaurier, Fräulein Anna Döring, Solotänzerin vom königl. Hoftheater in Dresden, als Gäste.

Sonnabend: **Zum Benefiz und vorletztes Gastspiel der königl. preuß. Kammersängerin Frln. Leopoldine Tuczeck** aus Berlin: **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in drei Akten, Musik von Mozart. — Susanne, Frln. Leopoldine Tuczeck. Die Gräsin, Frau von Stradiot-Mende, vom k. Hoftheater in Dresden, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 15. August d. zu Rogasen im Großherzogthum Posen vollzogene eheliche Verbindung unserer geliebten Tochter Rosalie Weiß mit dem Herrn Dr. Trautschold, zeigen wir allen unsern theilnehmenden entfernten Freunden, Verwandten und Bekannten, das junge Ehepaar bestens empfehlend, hiermit ganz ergebenst an.

Neustadt i. Ob.-Schles., den 20. Aug. 1849.

Der Postmeister Weiß und Frau, geborne Wendel.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heute Morgen um 1 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau Bertha, gebornen Vogel von einem muntern Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

F. Schröer.

Breslau, den 23. August 1849.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Laura, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 23. August 1849.

Carl Theodor Müller.

Todes-Anzeige.

Am 13. d. M. starb zu Neisse die verehelichte Rathskanzlist Bahr, geb. Breuer, im Wochenbette an der Cholera, nach vollendetem 36sten Lebensjahre. Vier unmündige Kinder betrauern den Tod ihrer zu früh dahin geschiedenen Mutter, die ihnen unter vielen Beschwerden dieses Lebens gleichwohl eine gute Erzieherin gewesen war. Indem wir diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden widmen, bitten wir um stille Theilnahme.

Neisse und Breslau, den 20. Aug. 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen den am 22. August, Abends um 7 Uhr, erfolgten Tod ihres vielgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Mühlen-Direktors Bernhard Neustädt, im Anfange seines 26sten Lebensjahres, an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. August 1849.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung müssen wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden die Anzeige machen, daß unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Apotheker Gustav Bornemann, durch den Tod heute Morgen um 6 Uhr, in einem Alter von 30 Jahren, nach kurzem, aber schmerzlichen Krankenlager, und nachdem er 18 Stunden vorher aus Liegnitz, wo er in der Militairhospital-Apotheke fungirte, geholt, uns entrissen wurde. Um stille Theilnahme bitten:

die Hinterbliebenen.

Parchwitz, den 21. August 1849.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 3 Uhr starb nach 12stündigem Leiden unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Partikulier Ignatz Friemel, ehemals Lederhändler in Waldenburg, in einem Alter von 68 Jahren; um Theilnahme bittend, zeigen dies allen seinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Louise Friemel, geb. Geisler, Gattin.
Magdalene Reimer, geb. Friemel, Tochter.
Joseph Reimer, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach siebenwöchentlichen Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester Schwägerin und Tante Ottilie Ludwig im Alter von 21½ Jahre, welches wir tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, den 23. Aug. 1849.

Bäckermeister Ludwig und Frau.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um 4 Uhr starb unser guter, theurer Vater, der königl. Lazareth-Inspektor 1. Klasse und Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, G. Irmler, in dem Alter von 60 Jahren an der Cholera. Von bitterem Schmerz erfüllt, machen wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch die ergebenste Anzeige.

Neisse, am 21. August 1849.

Lida und Paul Irmler.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juli d. starb zu Galena im Staate Illinois in Nordamerika nach kurzen Leiden unser geliebter Sohn, Gatte und Bruder, der Kaufmann Adolf John, im 29. Lebensjahre. Indem wir in dieser Anzeige dieses höchst schmerzlichen Verlustes, statt besonderer Meldung an unsre lieben Verwandten und Freunden eine tief betrübende Pflicht erfüllen, bitten wir um stille Theilnahme.

Schmiedeberg, den 21. August 1849.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, welche bei der am 21. d. M. stattgefundenen Beerdigung der verwittweten Frau Tuchmachermeister Christiane Schäfer durch ihre Theilnahme den Beweis freundlichen Andenkens gegeben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Ich warne hierdurch Jedermann, ohne mein persönliches Verlangen auf meinen Namen Kredit zu geben, da ich dafür nicht zahle und Vertretung leiste. Mir zukommende Zahlungen bitte ich an mich selbst zu leisten.

Breslau, den 23. August.

Baron Wilczeck, Condukteur.

Mittelst des in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. in meiner Behausung verübten gewaltsamen Einbruchs sind folgende Gegenstände gestohlen worden:

1) eine goldene Kette im Werth von 90 Rtlr.,
2) eine goldene Kette im Werth von 40 Rtlr.,
3) eine goldene Kette im Werth von 33 Rtlr.,
4) eine goldene Kette im Werth von 12 Rtlr.,
5) eine silberne vergoldete Suppenkelle, gez.: A. W. A. 1825.,
6) eine silberne vergoldete Sahnkelle, gez.: B.,
7) eine silberne vergold. Zuckerzange, gez.: R.,
8) sechs silberne Kaffeelöffel, gez.: C. W. M.,
9) zwei silberne Eßlöffel, der eine B. M. der zweite D. G.,
10) ein Tischtuch und zwölf Servietten, gez.: A. F. R.,
11) zwei silberne Löffel, einer vergoldet in der Kelle,
12) ein Paar goldne Knöppel-Ohrringe,
13) zwei silberne Eßlöffel,
14) sechs schwere ächte Perlenschnüre,
15) drei goldne Ringe, einer mit einem Stein,
16) sechs Stück Messer mit Silberstiel,
17) drei Sahnkellen,
18) zwei goldne Ringe und ein Dukaten,
19) eine kleine Schachtel mit zwei goldnen Ringen,
20) zwei Trauerringe, gez.: C. S. u. T. S.,
21) drei Stück Zuckerzangen,
22) ein großer Tranchirlöffel,
23) drei Eßlöffel,
24) fünf kleine Löffel.
25) zwei goldne Trauerringe und zwei goldne Ohrringe,
26) zwei silberne Uhren, eine mit Kette,
27) ein Paar Ohrringe,
28) ein Paar goldne Knöppel-Ohrringe,
29) zwei silberne Eßlöffel,
30) ein Theelöffel,
31) ein Paar Uhrpetschafte mit Karabinerhaken,
32) ein Paar Schlangenohrringe, goldne,
33) dito kleine,
34) ein Lichtschirm mit gut versilberten Rand,
35) ein gut versilbertes Schreibzeug mit zwei blauen gläsernen Dintenfäßchen.
36) sechs Messer mit Silberstielen,
37) sechs Stück silberne Gabeln,
38) sechs silberne Löffel, drei davon gez.: v. D.,
39) sechs kleine Kaffeelöffel,
40) eine vergoldete Suppenkelle,
41) zwei Satintürkkleider, ein schwer seidenes Kleid,
42) ein grün und roth seidnes Kleid nebst großem Umschlagetuch,
43) ein Tischtuch mit 12 Stück Servietten und ein Gebund Schlüssel.

An baarem Gelde:

6 Scheine, theils einzelne theils fünfer	189 Rthlr.
In einem schwarzen Kittel-Sack, in ganzen Thalern . . .	110 „
An diversem Gelde	43 „
Ein Ducaten mit 10 Gld. . . .	6 „
Ein Kassen-Schein	25 „
Ein Beutel mit	16 „
In einem weißen Beutel . . .	101 „
Summa	490 Rthlr.

Es wird hiermit vor dem Ankauf gewarnt, zugleich aber gebeten, zur Ermittelung der Thäter und zur Wiedererlangung des Eigenthums behilflich zu sein. Es wird nächst der Verschwiegenheit eine angemessene Belohnung zugesichert.

Namslau, den 22. August 1849.

Die verwittw. **Rosalie Lebrecht.**

Den 26. Aug. geht eine gute Gelegenheit nach Landeck bei Fischer, Schuhbrücke 43.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, ist so eben complet erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei Hirsemenzel, in Frankenstein bei Philipp, in Brieg bei Liebermann):

Berlin und Breslau.

1847 — 1849.

Roman in zwei Theilen von **Max Ring.**

2 Bände. 8. Velinp. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dieser interessante neue Roman bringt die pikantesten **Charaktere, Persönlichkeiten und Zustände der neuesten Zeit**, mit gewandter Feder treu skizzirt, wie sie an uns vorübergingen, — verflochten in eine spannende Novelle, die Jedem, welcher Partei er auch angehört, angenehme Unterhaltung gewähren wird.

Wir zeigen hierdurch an, daß die Mitglieder **unserer** und der **eingeladenen** Vereine **(des Vereins für Gesetz und Ordnung, des Freiwilligen-Vereins, der Provinzial-Ressource und der Mittwochs-Konzert-Gesellschaft im Weißgarten) nur noch heut und morgen bis Abend 8 Uhr** die Fahrbillets **(welche für Hin- und Rückfahrt gültig sind** und das Stück mit den Festzeichen 10 Sgr. kosten), zu dem am künftigen Sonntag (26. August) stattfindenden Blücherfeste **in folgenden Lokalen** empfangen können:

1) Ohlauer Straße Nr. 21, eine Treppe hoch, 2) Buchhandlung von Max und Comp., 3) Buchhandlung von Philipp Aderholz am Naschmarkt und Stockgassen-Ecke. **4) Papier-Handlung von Michallowitz. 5) Bei Domke und Nitsche,** Blücherplatz Nr. 9. 6) Stadtrath **Löwe**, Schuhbrücke Nr. 78. 7) Bei **Kardell, 1. Korbmachersbude am Fischmarkt,** gegenüber von Immerwahr. **8) Bei Kaufmann Hauser,** Neusche Straße Nr. 2.

Fest-Ordnung.

1. Am Sonntag den 26. früh Abfahrt von Breslau mit Extrazug nach Canth. — Versammlung am Bahnhof von Canth.
2. Gemeinsame Vorstellung sämmtlicher Deputationen vor der Kommission.
3. Ordnung des Festzuges, Ausrücken zum Denkmal mit Musik, Aufstellung vor demselben und Gesang eines patriotischen Liedes.
4. Eröffnungs-Festrede, vom Central-Präsidenten der schlesischen Landwehr-Vereine Kamerad Sternaux.
5. Gesang.
6. Standrede.
7. Ehrensalven und Gesang.
8. Reden der Repräsentanten verschiedener Vereine mit Zwischengesängen.
9. Gemeinschaftliches Mittagessen. (Jeder sorgt dabei für sich, doch sind alle nothwendigen Einrichtungen und Vorbereitungen so getroffen, daß es an nichts mangle.)
10. Am Nachmittag (der übrigens dem geselligen Vergnügen gewidmet ist) poetisch-humoristische Rede des Veteranen Kamerad Vogt.
11. Vereins-Rede des Kamerad Sternaux.
12. Feuerwerk, danach Rückmarsch nach Canth unter großem Zapfenstreich und Rückfahrt mit Extrazug nach Breslau, doch geht für diejenigen, welche das Feuerwerk nicht abwarten wollen, schon nach 6 Uhr Abends ein Extrazug nach Breslau zurück.

Die Fest-Kommission

des schlesischen Central-Landwehr- und Veteranen-Haupt-Vereins

Für die Landwehr-Vereine:
Ph. Sternaux,
Central-Präsident sämmtlicher schlesischer Landwehr-Vereine: „Mit Gott für König und Vaterland.“
Nitsche, Kardell, Arnold, Löwy, Berg, Richter.
Graf **Reichenbach-Schönwald.**

Für die Veteranen-Vereine:
In Vertretung
Sr. Excellenz des General-Lieutenant
Baron Hiller v. Gärtringen,
Präsident des Veteranen-Haupt-Vereins für Schlesien,
die Veteranen-Kommission.
Warnke, Berndt, v. Hülsen, Zimmer, Hoffmann, Wiedner, Graf Matuschka.

Anmerkung: Der Hauptzug der Männer fährt früh 8 Uhr 15 Minuten, der Extrazug für die Frauen 8 Uhr 15 Minuten von Breslau ab. Sollten mehr Züge erforderlich sein, so wird die Abfahrt derselben und die Nummern aller Farben, welche mit denselben zu fahren haben, bekannt gemacht werden. Doch bitten wir, sich sobald als möglich mit Billets zu versehen, weil die letzten bei großer Betheiligung mit einem Nachzuge fahren müssen, der vielleicht erst ankommen dürfte, während die Hauptfeier am Denkmale schon begonnen hat.

Churhessische und Badische Prämien-Anleihen

vom Jahre 1845. Hessische Gewinne: Thlr. 32,000, 8000, 4000, 2000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400 2c. Badische Gewinne: fl. 50,000, 15,000, 5000, 4 à 2000, 13 à 1000 2c.

Zur **nächsten Ziehung am 31. August 1849** kostet eine Badische Nummer 1 Thlr. und eine Hessische 2 Thlr. — eine Badische und Hessische zusammen 3 Thlr. Pläne gratis bei **J. Nachmann u. Comp.**, Banquiers in Mainz.

Neue Rheumatismus-Ketten.

Von Herrn **J. D. Klöpfer** in Hamburg erhielt ich ein Commissions-Lager der von ihm verfertigten **galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten** gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, die sich auch gegen Congestionen als Heilmittel bewährt haben und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen. 1. Sorte 1 Rtlr. 15 Sgr., 2. Sorte 1 Rthlr., 3. Sorte 15 Sgr. pro Stück.

Breslau, den 22. Aug. 1849. **T. J. Urban,** Ring Nr. 58.

Atteste.

Herr J. D. Klöpfer hat mir verschiedene der von ihm verfertigten Rheumatismusketten zur Untersuchung vorgelegt, welche alle eine so starke Wirkung auf die einfache Magnetnadel äußerten, wie ich sie bei ähnlichen Fabrikaten bis jetzt nicht beobachtet habe.

Hamburg, den 13. Juli 1849. Prof. **Wiebel.**

Die mir von Herrn J. D. Klöpfer zur Untersuchung übergebenen, von ihm neu erfundenen Rheumatismus-Ketten leisten in physikalischer Hinsicht das vom Fabrikanten Ausgesagte. Hamburg, den 13. Juli 1849. **J. G. Lessing,** Dr. med.

Durch Versuche habe ich mich überzeugt, daß die Klöpferschen Rheumatismus-Ketten Polarität besitzen auf eine Magnetnadel wirken, mit einem Wort galvanische Batterien in Miniatur sind. Hamburg, den 13. Juli 1849. **G. L. Ulx,** Apotheker.

Morison's Pillen.

Von einigen Freunden in Deutschland, sowie von mehreren daselbst reisenden Engländern wurden wir benachrichtigt, daß jetzt auch in diesem Lande die **Morison'schen Universal-Kräuter-Arzeneien** vielfach nachgemacht werden, wodurch der Ruf dieser bekannten und hinlänglich bewährten Medizin mit der Zeit natürlich Noth leiden muß. Indem wir nun vor solchen schädlichen Nachahmungen und vor den lügenhaften öffentlichen Ankündigungen derselben hiermit warnen, zeigen wir zugleich an, daß wir in Deutschland nur einen einzigen Agenten haben, nämlich die Herren **Gebrüder Berck,** Zeil, Lit. H. Nr. 5 (neue Nr. 17), in **Frankfurt am Main,** durch welches Handlungshaus also unsere Kräuter-Arzenei jederzeit echt bezogen werden kann. London, im Monat Juli 1849.

Das Brittische Gesundheits-Collegium. J. Morison.

Ein Gasthof wird zu pachten gesucht.

Adressen frankirt: R. M. Breslau poste restante.

Frische, starke und gut gespickte Haasen,

à Stück 14—16 Sgr., offerirt: **Seeliger** sen., Neumarktecke.

Frischen geräucherten Silberlachs

empfing und empfiehlt: **Christian Gottlieb Müller.**

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer nachgenannter Personen:

1) Der am 19. November 1846 hier verstorbenen Barbier-Wittwe Caroline Grotrian, geb. Otte, deren Nachlaß 28 Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf. beträgt;
2) der am 20. Oktober 1847 hier verstorbenen Schuhmacher-Wittwe Joh. Eleonore Hentschel, deren Nachlaß etwa 15 Rtlr. 25 Sgr. 5 Pf. beträgt;
3) des am 16. Mai 1848 hier verstorbenen Dienstknecht Carl Wurst, dessen Nachlaß ohngefähr 8 Rtlr. beträgt;
4) der am 12. Dezember 1847 verstorbenen Dorothea, geschiedene Maurergesell Hager, deren Nachlaß etwa 20 Rtlr. beträgt;
5) der am 3. Mai 1847 hier verstorbenen Johanna Dambitzky, geb. Kolleg, deren Nachlaß einschließlich einer Aktiv-Forderung von 150 Rtlr., ohngefähr 190 Rtlr. beträgt;
6) der am 13. Januar 1848 hierselbst gestorbenen, aus Ramberg gebürtigen Schauspielerin Catharina Welzel, deren Nachlaß etwa 13 Rtlr. beträgt;
7) des am 20. April 1847 hier verstorbenen, am 2. Januar 1788 bei Fürth bei Nürnberg geb. Tagelöhner Carl Friedr. Förster, dessen Nachlaß etwa 40 Rtlr. 27 Sgr. beträgt;
8) des hierselbst am 6. Januar 1848 verstorbenen Porzellan-Maler-Gehülfen Leopold Fischer, dessen Nachlaß 6 Rtlr. 25 Sgr. 8 Pf. beträgt;
9) der am 12. Februar 1846 hier verstorbenen Nätherin Louise Fey, deren Nachlaß in etwa 120 Rtlr. besteht;
10) des am 26. Februar 1848 hier gestorbenen Carl Ludwig Walter, dessen Nachlaß 13 Rtlr. beträgt;
11) des aus Böhmen gebürtigen, am 28sten Februar 1848 hier gestorbenen Fuhrmann Kuschow, dessen Nachlaß etwa 76 Rtlr. beträgt;
12) des am 21. September 1772 geborenen und durch Erkenntniß vom 5. April 1848 für todt erklärten Esaias Salomon Pappenheim, dessen Nachlaß etwa 40 Rtlr. beträgt;

werden hierdurch vorgeladen, in dem

am 29. Nov. d. J. früh 9 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserm Parteienzimmer anstehenden Termine zu erscheinen, sich als Erben gedachter Personen gehörig auszuweisen, und ihre Ansprüche auf den Nachlaß ihrer Erblasser geltend zu machen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß gedachter Erblasser werden ausgeschlossen werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut der betreffenden Gerichts-Obrigkeit zugesprochen werden wird.

Breslau, den 12. Januar 1849.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der königlichen schlesischen Land-Gestüts-Verwaltung zu Leubus werden alle unbekannten Kassengläubiger der königlichen schlesischen Land Gestütskasse zu Leubus hierdurch aufgefordert, sich wegen ihrer etwaigen Ansprüche aus dem Rechnungs-Jahre 1848 innerhalb dreier Monate bei der genannten königlichen Kassen-Verwaltung, spätestens aber in dem anberaumten Liquidations-Termin auf

den 25. September d. J. Vormittags 9 Uhr,

hier in Wohlau an ordentlicher Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls diejenigen, welche sich nicht melden, ihres Anspruches an die Kasse für verlustig erklärt, und an diejenigen, mit welchen sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Wohlau, den 15. Juni 1849.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober d. J. wird bei uns der Posten eines städtischen Gefangenaufsehers vacant. Civilversorgungsberechtete und, da der Aufseher gleichzeitig die Oekonomie des Gefangenhauses hat, wo möglich verheirathete Bewerber, wollen uns ihre Ausweis-Papiere bald möglichst vorlegen.

Frankenstein, den 20. August 1849.
Der Magistrat.
Studemund. Grund. Görlich.

Pacht- oder Tauschgesuch.

Eine Gutspacht von 600 bis 1000 Morgen nutzbarer Fläche, wird auf mindestens 9 Jahre sofort zu übernehmen gesucht, wenn Verpächter als Sicherstellung für Kaution ꝛc. ein größeres neu erbautes und herrschaftlich eingerichtetes Haus nebst Stallung und Gartenwirthschaft, in einer der größten und schönsten Städte Schlesiens anzunehmen geneigt wäre. Auch würde Besitzer des Hauses auf Tausch gegen ein kleineres Landgut eingehen. Näheres hierauf unter H. M. L. Nr. 8, poste restante Gr.-Glogau.

Am 4. September, Vorm. 9 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal nachstehende **Bergwerksantheile** öffentlich meistbietend versteigern, und zwar:

61	Kuxe an	Eduard Galmei-Grube,
61	„ „	Montanus „
66 1/12	„ „	Rochus „
42 26/33	„ „	Alexanderblick „
30½	„ „	Pauline „
30½	„ „	Hypokrates „
30½	„ „	Richard „
30½	„ „	Pauline „
9	„ „	Festina „

Ferner die Tarnowitzer Hoffnung Eisenerzförderung, dem Hypothekenschein nach in 13 bis 15 Beeten in 2 Gewenden bestehend.

Die Zahlung eines Drittheils des Kaufpreises muß sofort baar, die anderen zwei Drittheile hingegen ult. Septbr. c. erfolgen, und werden die Kaufverträge mit den Käufern bei einem annehmbaren Gebot sofort abgeschlossen.

Beuthen O/S., den 15. August 1849.
Der Rechtsanwalt und Notar
Walter.

Der unterzeichneten Handlung ist der Niederlagsschein Litt. B. fl. 958 vom 20. August über 4 Faß Zucker, sig. ● (durchstrichen) 292/95 abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird ersucht, ihn dem kgl. Hauptsteueramt oder der Handlung binnen 8 Tagen abzuliefern, da nach dieser Zeit der Niederlagsschein mortificirt werden wird.

Breslau, den 21. August 1849.
S. Kornfeld,
Reuschestr. in 3 Thürmen.

Die
Wasserfreunde Breslau's

möchten sich, den Beispielen anderer Orte folgend, vereinigen, um dadurch mehr für die Verbreitung unserer bewiesen erfolgreichen Behandlung **der Cholera** thun zu können. Zu weiteren Mittheilungen gern bereit: **Paul Held,**
Paradiesgasse Nr. 24, Ohlauervorstadt.

Gasthof-Verkauf.

Der sub Nr. 367 zu Reichenbach belegene Gasthof, genannt zur goldenen Sonne, mit auf Federn ruhendem Tanzsaal nebst dem dazu gehörenden Ackerstück sub Nr. 270 soll

am 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige wegen der ausgezeichneten Lage dieses Gasthofes nebst dessen Ertragswerth hiermit noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Mehrere Gläubiger.

In Gorkau,

Sonntag, den 26. August Horn-Konzert.
W. Schmidt.

Liebich's Garten.

Heute, den 24. August:

Doppel-Concert.

Bischofs-Restauration, Ring Nr. 48,
! Immer Vergnügt!
Heut Abend großes Konzert von Tyrolern.

Ich erbiete mich, die Gabelsberger'sche

Stenographie
in 30 Stunden

für 5 Rthlr. zu lehren und sie bis zu völliger Geläufigkeit einzuüben. Ich bemerke, daß die Stenographen bei den preußischen Kammern mit 3—5 Thlr. täglich honorirt werden.

H. Mehrländer, stud. jur. et cam.,
Antonienstraße Nr. 5.

Verschiedene
Pariser Lacke

zum Poliren und Lackiren, für 1) Buchbinder und Lederarbeiter, 2) Tischler, Drechsler und Lackirer, 3) Gürtler und Neusilber-Arbeiter, die ¼ Pfd.-Flasche 10 Sgr., empfiehlt
Robert Vetter, Ohlauerstr. Nr. 56.

☞ **Ein Haus** mit sehr frequenter Material- und Farbe-Waaren-Handlung in einer der lebhaftesten Provinzial-Städte ist, zusammen oder getrennt, billigst und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. **Central-Adreßbureau,** Kupferschmiede-Straße 37, 2 Stiegen.

Baldiges Unterkommen zweier Pensionaire auf den fürstlich von Hatzfeldschen Administrations-Gütern weiset nach
Herrmann Levin,
Oderstr. Nr. 7 in Breslau.

Ein Jäger,
unverheirathet, von entschlossenem Charakter wird sofort,
ein Bedienter,
unverheirathet, wird zu Michaelis d. J. gesucht. Qualifizirte Subjekte können sich melden bei dem Dominium Jäschkowitz bei Breslau.

Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. August ist **Federvieh-Ausschieben** in Höfchen-Kommende; wozu ergebenst einladet: der Cafetier **Laußmann.**

Für eine Brennerei

ist ein ganz neuer vollständiger, mit sämmtlichen Bottichen ꝛc. versehener Pystoriusscher Brenn-Apparat zu einem sehr mäßigen Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **N. Freund** in Ratibor.

Beachtenswerth!
Eine freundlich möblirte Stube für einen oder zwei Herrn ist bald oder zu Michaelis zu beziehen, an der Sandkirche Nr. 3, zwei Stiegen, bei der verw. Frau Scholtz.

Ein mit guten Attesten und kleiner Kaution versehner **Kuhpächter** kann in Schwieben bei Tost 60 Oldenburger Kühe sofort in Pacht nehmen.

Frisch gespickte Haasen,

à Stück 12 bis 15 Sgr., empfiehlt: Wildhändler **Adler,** alter Fischmarkt Nr. 2.

Mehre Gebett Betten

sind billig zu verkaufen:
Messergasse Nr. 18 und 19, 2 Stiegen.

Zelte, groß und klein,

verleihen auch außerhalb Breslau: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Treppe.

Der Ausverkauf

der aufgelösten Berliner Porzellan-Handlung, bestehend in Figuren, Blumen-Vasen, Tassen, Schreibzeugen ꝛc., Kupferschmiedestr. Nr. 43, im goldnen Stück, eine Treppe hoch, wird fortgesetzt.

Leere Kisten verschiedener Größen sind zu verkaufen im Komptoir, Reuschestraße Nr. 12.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1. Gräbschnergasse Nr. 1 a. eine Parterre-Wohnung sofort oder von Michaelis d. J. ab;
2. Büttnerstraße Nr. 33 zwei kleine Wohnungen sofort resp. von Mich. d. J. ab;
3. Werderstraße Nr. 27 1 kleine Wohnung und 1 Stall von Mich. d. J. ab;
4. Kupferschmiedestraße Nr. 35 zwei kleine Wohnungen von Mich. d. J. ab;
5. Matthiasstraße Nr. 6 eine Parterre-Wohnung von Mich. d. J. ab und die daselbst befindliche Gerbereigelegenheit sofort;
6. Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 30 a. mehrere kleine Wohnungen, theils sofort, theils von Mich. d. J. ab;
7. Lehmdamm Nr. 11d eine kleine Wohnung nebst Pferdestall und Boden sofort;
8. Nikolaistraße Nr. 38 eine Wohnung in der 1. Etage von Mich. d. J. ab;
9. Flurstraße Nr. 6 mehrere kleine Wohnungen, theils sofort, theils von Michaelis d. J. ab;
10. Flurstraße Nr. 8 mehrere kleine Wohnungen, theils sofort, theils von Michaelis d. J. ab;
11. Gartenstraße Nr. 4 eine Parterre-Wohnung, welche sich zu einer Werkstatt ꝛc. eignet;
12. Malergasse Nr. 4 drei kleine Wohnungen, zwei sofort und eine von Mich. d. J. ab.

Näheres beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Vermiethungs-Anzeige.
Ring Nr. 2 ist ein großer Verkaufsladen mit Komptoir und Zubehör, desgleichen eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung und Remisen von Michaelis d. ab zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 31, Nikolaistraße, ist die 2. Etage, bestehend in 4 Piecen von Michaelis d. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Königsplatz Nr. 3 a
ist eine Wohnung von 9 oder 6 Piecen von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere in der 2. Etage.

Eine Wohnung von 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör nebst Stallung, Wagenremise und Mitbenutzung eines geräumigen Gartens ist Tauenzien-Straße Nr. 75, von Michaelis d. J. ab, zu vermiethen. Näheres daselbst zu ebener Erde rechts.

Mehrere Wohnungen im Preise von 80—140 Rtl. jährlicher Miethe, in gesunder und angenehmer Lage, **so daß sich in diesem Hause noch nie ein Cholerafall ereignete,** mit Gartenbenutzung, für Personen geeignet, welche das stille Landleben mit dem Stadtleben verbinden wollen, sind sofort oder zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere Ohlauerstr. 79 im Kompt. von F. Behrend.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 2, Herrenstraße, ist die 3. Etage von Michaelis d. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 10/11 am Ringe ist ein Verkaufs-Laden sofort, dsgl. in der zweiten Etage ein herrschaftliches Quartier, bestehend in 7 Zimmern mit Zubehör, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Kommissionsrath **Hertel,** Seminar-Gasse Nr. 15.

Friedrichsstraße Nr. 3, vor dem Schweidnitzer Thore, sind 3 Stuben, Kochstube, Schlafkabinet und Entree für 90 Rthlr. zu vermiethen. Das Nähere bei Madam Heimlich.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel.
Fabrikant Sachs aus Guttentag. Fabrikant Bartosch, Kaufm. Dallmer und Conditor Bullrich aus Berlin. Hüttenbes. Buchbach aus Oberschlesien. Offizier Graf von Beust aus Weimar. Freier Standesherr Graf v. Hochberg aus Fürstenstein. Gutsbes. v. Reinersdorff-Paczenski aus Stradam. General-Lieutenant v. Neumann, Lieutenant und Adjutant v. Neumann, General-Lieutnant v. Brese und Lieutenant und Adjutant Mentel aus Berlin. Graf York von Wartenburg aus Klein-Oels. Amtsrath Bendemann aus Jacobsdorf.

22. u. 23. Aug.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"9,94'''	27"8,91'''	27"8,17'''
Thermometer	+ 12,1	+ 10,8	+ 12,5
Windrichtung	NNO	N	NW
Luftkreis	bedeckt	überw.	bed. Reg.

Getreide- Oel- u. Zink-Preise.

Breslau, 23. August.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	55	Sg.	51	Sg.	47	Sg.
Weizen, gelber	51	„	47	„	43	„
Roggen	30	„	28	„	26	„
Gerste	23	„	21	„	19	„
Hafer	18½	„	17	„	15½	„

Rothe Kleesaat .... 9 b. 12 Thl.
weiße „ .... 6 b. 12 „
Spiritus .... 6 11/12 Br.
Rüböl, rohes .... 14 1/6 Gl.
Zink loco 4 1/12 Gl.
Rapps 105, 103, 101 Sgr.
Sommer-Rübsen 94 bis 92 Sgr.

Börsenberichte.

Paris, 20. August. 5% 89. 35. 3% 54. 15.

Berlin, 21. August. Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindner 3½% 88½ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 56¾ à ¼ bez., Prior. 4% 77½ Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43 3/8 à 43 bez. und Gl. Niederschlesisch-Märkische 3½% 81¼ à 81 bez., Prior. 4% 89¾ bez., Prior. 5% 101 Gl., Ser. III. 5% 98¾ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 31½ à ¼ bez. und Br., Prior. 5% 73 Gl. Oberschlesische Litt. A. 3½% 104¾ bez., Litt. B. 102¼ bez. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5% 104¾ à 5/8 bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 86¾ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 101½ Br. Posener Pfandbriefe 4% 99¼ Gl., 3½% 89 Gl. Preußische Bank-Antheile 93 bez. und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94 Gl., neue 4% 93½ Gl. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 77 bez. und Br., à 300 Fl. 104¾ à 105 bez.

Verkaufsordres drückten heute die Kourse von Fonds und Aktien und wurde Manches vielseitig offerirt und niedriger verkauft. Im Allgemeinen war die Börse wenig belebt.

Wien, 22. August. Die Börse geschäftslos. Fonds und Bahnen waren jedoch gegen Ende höher, und zur Notiz mehr Nehmer als Geber. Der umgekehrte Fall fand bei Wechseln statt, worin jedoch wenig gemacht wurde. London war stark ausgeboten. 2¼ Uhr. 5% Metal. 93 7/8 bis 15/16. Nordbahn 111¾ bis 7/8.

Breslau, 23. August. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96 Gl. Kaiserliche Dukaten 96 Gl. Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 112½ Br. Polnisches Courant 95 7/12 Br. Oesterreichische Banknoten 87 7/12 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 101 Gl. Freiwillige Preußische Anleihe 104½ Gl. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 87½ Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 99½ Gl., neue 3½% 89 5/12 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½% 94 7/12 Br., Litt. B. 4% 97 5/6 Br., 3½% 90¼ Br. Alte poln. Pfandbriefe — — neue 94 Gld. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 82¼ Gl. Oberschlesische Litt. A. 105½ Br., Litt. B. 102¾ Br. Krakau-Oberschlesische 56 Br. Niederschlesisch-Märkische 82 Br. Köln-Mindener 88½ Gl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43 Br. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat 142 5/12 Gld. Berlin 2 Monat 99¼ Gld., k. Sicht 100 1/6 Br. Hamburg 2 Monat 149 7/12 Gl., k. Sicht 150 7/12 Br. London 3 Monat 6. 24 5/6 Gl.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.